



Waldorfschule Prien e.V.

**Konzeption der Waldorfschule
„Zwergenreich“**

Waldorfschule „Zwergenreich“
Beilhackstraße 2
83209 Prien am Chiemsee

Trägerverein: Waldorfschule Prien e.V.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Trägers	4
Vorwort des Teams	5
1. Einrichtung	5
1.1 Leitbild	5
1.2 Geschichte der Einrichtung	6
2. Zielgruppe	
2.1 Alter und Einzugsgebiet	7
2.2 Inklusion/ Integration	7
2.3 Nationalitäten	8
3. Rahmenbedingungen	8
3.1 Lage	8
3.2 Räume	8
3.3 Ausstattung	9
3.4 Spielbereiche	9
3.5 Personal	10
3.6 Voraussetzung für die pädagogische Arbeit	10
3.7 Art der Einrichtung	10
3.8 Gruppenorganisation/Altersstruktur der Gruppe	10
3.9 Öffnungs- und Schließzeiten	10
3.9.1 Öffnungszeiten	10
3.9.2 Ferienregelung	11
3.9.3 Klausurtage	11
3.10 Aufnahmeverfahren	11
3.11 Umfeld und Einzugsgebiet	12
3.12 Herkunft der Kinder / siehe 2.3	12
4. Gesetzliche Aufträge	12
4.1 § 1 SGB VIII in Verbindung Art. 11 BayKiBiG	12
4.2 § 5 SGB VIII Wunsch und Wahlrecht der Eltern	13
4.3 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	13
4.4 §§ 22/22a SGB VIII Grundsätze der Förderung	13
4.5 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetz, Art. 10 BayKiBiG	13
4.6 Landgesetz Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	14
4.7 § 47 SGB VIII Meldepflichten	14
5. Menschenbild – Bild vom Kind	14
6. Zielsetzungen – pädagogische Zielformulierungen	15
6.1 Grundsätze unserer Arbeit	15
6.2 Ziele unserer Arbeit	15

7. Pädagogisches Handeln	16
7.1 Erziehungsgrundlagen in der Waldorfkrippe	16
7.2 Schwerpunkte unserer Zielgruppe im Tagesablauf	16
7.2.1 Unsere Schwerpunkte	17
7.3 Tagesablauf	17
7.4 Unsere pädagogische Grundhaltung	18
7.5 Freies Spiel und Bewegung	18
7.6 Sanfte Eingewöhnung	20
7.7 Ruhen und Schlafen	20
7.8 Mahlzeiten	21
7.9 Therapeutische Angebote	22
7.10 Festgestaltung/Geburtstagsfeier	22
7.11 Selbstständigkeit	22
7.12 Sozialverhalten	23
7.13 Wissenserwerb	23
7.14 Hygiene/Sauberkeitsentwicklung - Beziehungsvolle Pflege	24
8. Rechte der Kinder	25
9. Partizipation und demokratische Teilhabe	25
10. Bildungs- und Erziehungsarbeit	26
10.1 Individuelle Förderung	26
10.1.1 Integrative Erziehungs- und Bildungsarbeit	26
10.2 Basiskompetenzen	26
10.3 Kinderschutz /Schutzauftrag	29
10.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	29
10.5 Sprachliche Bildung und Förderung	30
10.6 Umweltbildung und Erziehung	30
10.7 Bewegungserziehung	31
10.8 Mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Bildung	32
10.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	32
10.10 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung	33
10.11 Musikalisch- rhythmische Bildung und Erziehung	34
10.12 Gesundheitserziehung	35
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern	35
11.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	35
11.2 Informationen für Eltern	36
11.3 Elterngespräche und Elternabende	36
11.4 Mitarbeit der Eltern	37
11.5 Elternbeirat	38
11.6 Elternbefragung	38
12. Übergänge - Transitionen	39
12.1 Elternhaus - Krippe	39
12.2 Krippe - Kindergarten	39

13. Kooperation und Vernetzung	40
13.1 Öffentlichkeitsarbeit	40
13.2 Fachdienste	40
13.3 Zusammenarbeit mit Kindergärten und Kindertagesstätten	41
13.4 Dachverbände	41
13.5 Zusammenarbeit mit Fachschulen	42
13.6 Zusammenarbeit mit den Kommunen	42
13.7 Zusammenarbeit dem Landratsamt Rosenheim	42
13.8 Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern	42
14. Teamarbeit	43
15. Zusammenarbeit mit dem Träger	43
15.1 Träger	43
15.2 Aufgaben des Vereinsvorstands	44
15.3 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Personal	46
15.4 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Elternbeirat	47
16. Qualitätssichernde Maßnahmen	47
16.1 Warum Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung?	47
16.2 Wie setzen wir sie um?	47
16.3 Beschwerdeverfahren- Beschwerdekultur in unserer Krippe	49
16.3.1 Beschwerdekultur- Kinder	49
16.3.2 Beschwerdekultur- Eltern	49
16.3.3 Beschwerdekultur - Mitarbeiter	50
17. Schlusswort	51
18. Verantwortlichkeit	52

Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit der Einrichtung der Krippe des Waldorfkindergartens Prien e.V. möchten wir eine Antwort geben, auf die vielen Anfragen aus dem Ort Prien und seiner allernächsten Umgebung, nach Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren.

Den Kindern wird eine auf den Grundlagen der Waldorfpädagogik basierende Umgebung geschaffen, die sich am Wesen des einzelnen Kindes orientiert und es so in seiner Persönlichkeit und Entwicklung unterstützt. In freundlicher, heiterer Atmosphäre, mit ausreichend Platz und viel Zeit für ihre wichtigen, altersgemäßen Bedürfnisse können sie ihre Schritte in der Entwicklung gehen und werden darin von zuverlässigen und fachkompetenten Erzieherinnen begleitet.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern wird ein familienergänzender Rahmen geschaffen, der sie in der Vereinbarkeit von Kindererziehung und ihren persönlichen Bedürfnissen und Notwendigkeiten unterstützt. Ein wenig wie ein „erweitertes Zuhause“ kann unsere Krippengruppe für Kinder und Eltern werden.

Für den Vorstand des Waldorfkindergartens Prien e. V.

Prien, 10.10.2019

Vorwort des Teams

Herzlich Willkommen in der Waldorfkrippe "Zwergenreich" .

In unseren liebevoll gestalteten Räumen möchten wir Eltern und ihre Kinder im Zwergenreich empfangen.

Unsere Intention ist es, dem Kind und seiner Familie einen Rahmen zu schaffen, der seiner häuslichen Umgebung nahe kommt und in dem sich das kleine Kind geborgen fühlt. Der respektvolle und achtsame Umgang, den wir Erzieherinnen / Begleiterinnen dem Kind gegenüber pflegen, gilt selbstredend auch für die Eltern. Denn eine vertrauensvoll gestaltete Zusammenarbeit auf Augenhöhe, geprägt von Offenheit, Respekt und Empathie ist uns ein großes Anliegen. Ein reger Austausch ist die beste Grundlage, um sich der Individualität des kleinen Kindes zu nähern und seine spezifischen Bedürfnisse kennen zu lernen.

Wenn wir Erzieherinnen die alltäglich notwendigen Tätigkeiten ausführen, erlebt das kleine Kind, umgeben von einer schützenden, heimeligen Atmosphäre das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit. Es braucht diesen Schutzraum, um die elementaren Grundlagen für sein ganzes weiteres Leben gesund entwickeln zu können.

Hierbei möchten wir Erzieherinnen des Zwergenreiches liebevolle und achtsame Wegbegleiter sein, denn:

Jeder Mensch, jedes Kind ist kostbar und wertvoll, jedes Wesen einzigartig und besonders.

Mit lieben Grüßen
Das Zwergenreich-Team

1. Einrichtung

1.1 Leitbild

Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.

Rudolf Steiner

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem starken Wandel. Die Rollenbilder verändern sich und mit ihnen auch die Vorstellungen von Familie.

Seit mehr als zehn Jahren hat sich die Vereinigung der Waldorfkindergärten (weltweit) dem Thema Kleinkindpädagogik geöffnet. Seitdem gibt es Kongresse, Arbeitskreise und Fortbildungen, die für alle Beteiligten (Erzieherinnen, Vorstände und Eltern) Wege öffnen sollen, um dem kleinen Kind auch unter diesen veränderten Bedingungen einen sicheren Schutzraum für seine individuelle Entfaltung zu geben.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Krippe basiert auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes von Rudolf Steiner. Wir verstehen uns als „erweiterte Hülle“, die in der Zeit der Fremdbetreuung sozusagen die Hauptbezugsperson ersetzt. Dies erfordert von uns ein hohes Maß an Feingefühl und Achtsamkeit sowie die uns als Pädagogen stets begleitende Frage an das Kind:

„Woher kommst du? Wer bist du? Wohin gehst du?“

Wir verstehen uns als liebevolle, aufmerksame Wegbegleiter die fortwährend an sich selber arbeiten, um dem Kind ein wahrhaftiges Gegenüber zu geben, an dem es sich durch seine Nachahmungskräfte selber bilden und lernen kann.

Die grundlegenden Themen für das kleine Kind in den ersten drei Jahren sind:

Das Gehen
Das Sprechen
Das Denken

Hat das Kind diese wichtigen Entwicklungsschritte individuell und aus eigener Kraft aus sich heraus gelöst, so hat dies einen entsprechenden Einfluss auf sein späteres Selbstwertgefühl und seine innere Freiheit.

Für all diese inneren Prozesse braucht das Kind eine feste, von Achtsamkeit geprägte, Bezugsperson. Säuglinge bringen von Anfang an eine große Bereitschaft zur Bindung mit in die Welt. Dies will und muss positiv bejaht werden, denn nur so kann sich das Kind entwickeln.

Für uns Erzieherinnen sind die Säulen der Kleinkindpädagogik die das Kind in einer gesunden Ich-Entwicklung stärken:

Selbstbestimmung - Exploration, Autonomie, Freiheit
Beziehungsfähigkeit - Bindung, Vertrauen, Sicherheit

1.2 Geschichte der Einrichtung

Schon seit 1995 gab es, nach zahlreichen Anfragen aus der Elternschaft, Eltern-Kind-Gruppen und Spielgruppen in den Räumen des Waldorfkindergartens in Prien.

Durch die veränderten Lebenskonzepte/Strukturen junger Familien - häufig müssen beide Elternteile arbeiten oder einer ist noch in Ausbildung/Studium, ein Elternteil ist alleinerziehend - hat sich die Nachfrage nach institutioneller, kompetenter Betreuung der Kleinsten verstärkt.

So häuften sich seit dem Tag der offenen Tür Ende Januar 2010 die Anfragen nach einer Krippenbetreuung im Waldorfkindergarten. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, bildete sich ein Arbeitskreis „Krippe“ bestehend aus Kindergartenleitung, Erzieherin, Vorstandseltern, Elternbeirat und interessierten Eltern.

Anfang September 2011 war es dann soweit! Zunächst entstand eine Kleinkindergruppe für zehn Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren, die im dafür angepassten Mehrzweckraum des Kindergartens einen gemütlichen Platz fand.

Allerdings war von Anfang an klar, dass diese Möglichkeit auf zwei Jahre befristet ist! Aus diesem Grund wurde parallel zu dem laufenden Betrieb intensiv nach passenden Räumen gesucht. Diese Suche gestaltete sich nicht einfach, so dass sogar ein Erweiterungsbau am Kindergarten angedacht wurde. „Kurz vor knapp“ konnten im Juni 2013, mit Hilfe des Bürgermeisters von Prien, die Räume in der Beilhackstr. 2 bei Familie Schönwälder gefunden werden.

Nach erfolgreichen Umbaumaßnahmen, die die Räume den Anforderungen einer fachgerechten Nutzung als Krippe anpassten, konnten wir im Januar 2014 mit unserer Waldorfkrippe „Zwergenreich“ beginnen. Wir haben Raum für 12 Krippenplätze und ihre drei Betreuerinnen.

2. Zielgruppe

2.1 Alter und Einzugsgebiet

Aufgenommen werden Jungen und Mädchen im Alter zwischen ein und drei Jahren, die an fünf Tagen betreut werden. Es stehen zwölf Krippenplätze zur Verfügung. Die Kinder kommen überwiegend aus Prien, wenige aus naheliegenden Nachbargemeinden. Derzeit besuchen drei Kinder, deren Mütter aus einem anderen Land zugezogen sind, unsere Einrichtung.

2.2 Inklusion / Integration

Beiden Wörtern liegt das EINBEZIEHEN des ANDERSSEIENDEN zu Grunde. Ausgehend von dem Grundgedanken der Waldorfpädagogik die Erziehung am Wesen des einzelnen Kindes zu orientieren, ist jedes Kind anders. Der Erziehende muss sich jeden Tag auf das Neue fragen:

“Woher kommst du? Wer bist du? Wohin gehst du? Was brauchst du von mir?”

Kommt ein kleines Kind mit seinen Eltern aus einem anderen Sprach - und Kulturraum, braucht es vor allem Zeit sich neu zu orientieren.

Ähnlich wie bei anderen Um - und Einbrüchen, darf es sich zunächst auf sichere Entwicklungsstufen zurückziehen. Auch wird es den Rückhalt der Eltern in der Eingewöhnungsphase etwas länger benötigen. Diese längere Zeit in Begleitung der Eltern kommt auch den Eltern entgegen. Auch sie haben Zeit, sich mit der oft ganz anderen Sichtweise auf das Kind und den Erzieherinnen vertraut zu machen.

Da der Erwerb der Sprache ohnehin ein wesentlicher “Meilenstein” in der Begleitung der Kinder in den ersten drei Jahren ist, und seinen Quell/Ursprung in der Bindung hat, gilt dies gleichermaßen für das Kind mit einer anderen Muttersprache. Es braucht Zeit, eine gute Anbindung und ein eindeutiges Gegenüber, damit das Kind die neue Sprache lernt.

Grundsätzlich sind wir aus der oben beschriebenen Sichtweise heraus gerne bereit, einzelne Kinder mit “anderen” körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnissen bei uns zu begleiten, wenn dies in unserem Rahmen und mit entsprechender therapeutischer Unterstützung sinnvoll und möglich ist.

Konkret bedeutet dies, dass Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, Verhaltensoriginalität oder Seelenpflegebedürftigkeit zusammen mit allen Kindern gemeinsam in der Gruppe betreut werden. Bei Kindern mit einer körperlichen Behinderung müssen wir sehr individuell ins Gespräch gehen.

Es besteht die Möglichkeit zur Einzelintegration, hierfür kommt eine Heilpädagogin in die Gruppe zur speziellen Förderung des Kindes und zu Gesprächen mit Eltern und dem pädagogischem Kollegium.

Für uns alle, Kinder und Erwachsene kann diese Begegnung eine Chance und Bereicherung sein.

2.3 Nationalitäten

In unserer Krippe gibt es Kinder mit einem – oder beiden Elternteilen mit anderen Nationalitäten.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage

Die Räumlichkeiten liegen am westlichen Ortsrand von Prien, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Naturerholungsgebiet im Eichental. Südlich des Grundstückes befindet sich der große, öffentliche "Parkplatz an der Beilhackstraße", der sowohl vom Personal als auch von den Eltern zum Bringen und Abholen der Kinder genutzt werden kann. Geschützt hinter einer hohen, dichten Hecke befindet sich der zur Krippe gehörende Garten. Er ist direkt vom Haus aus zugänglich.

3.2 Räume

Das Gebäude in dem sich die angemieteten Räume der Krippe befinden ist mehrfach genutzt. Im Obergeschoss liegt eine Wohnung. Die Räume für die Krippe befinden sich im Erdgeschoss und im Untergeschoss. Im Erdgeschoss liegen die bedarfsgerecht umgebauten Bereuungsräume für die Kinder:

- Ein Gruppenraum – 50,29 qm – mit Küche, die den Hygienebestimmungen für Krippeneinrichtungen entspricht
- Ein Bewegungsraum – 25,82 qm – ausgestattet unter anderem mit Bewegungsgeräten nach Emmi Pikler
- Zwei Schlaf- und Ruheräume – 28,80 qm – (sie sind miteinander verbunden) mit Naturholz- Kinderbettchen.
- Dem Sanitärbereich – 9qm – mit zwei Kindertoiletten, zwei Kinderwaschbecken, einer Wickelstation mit Treppe und integriertem Babywaschbecken
- Die Garderobe im Flurbereich

Die Räume der Krippe sind so gestaltet, dass sie dem kleinen Kind durch die freundliche Farbgestaltung in Lasurtechnik und einer „hüllenden“ Formgebung, wie auch der Ausstattung in natürlichen Materialien, Wärme und Geborgenheit vermitteln. Dabei wird darauf geachtet, dass das kleine Kind sich sicher und frei bewegen kann und in seinen natürlichen Bedürfnissen unterstützt wird.

Im Untergeschoss befinden sich auf zusätzlich 73 qm:

- Ein Büro und ein Mitarbeiteraum
- Ein Warte- und Aufenthaltsraum für Eltern mit Bibliothek
- Abstell- und Wirtschaftsräume, sowie ein Sanitärbereich für Erwachsene

3.3 Ausstattung

Die Spielmaterialien wie zum Beispiel Bauklötze, Ostheimer Holztiere, Holzautos, Puppen, Holzgeschirr für die Kinderküche und Körbe sind überwiegend aus natürlichen Materialien, bruchsicher, speichelecht und entsprechend den Bestimmungen für Kinder unter drei Jahren. Sie sind so gewählt, dass sie das Kind in seinen Sinnen anregen und ihm Raum für eigenes Experimentieren und Gestalten lassen.

Durch die regelmäßige Reinigung entsprechend dem Hygieneplan und der Anwendung der Infektionsschutzverordnungen, ist der bestmögliche Schutz der Kinder gewährleistet.

Das Essgeschirr für die Kinder ist bewusst aus natürlichen Materialien wie Porzellan und Glas gewählt.

Beim Mobiliar im Aufenthaltsbereich der Kinder wird darauf geachtet, dass es aus natürlich behandeltem Holz besteht. Die Tisch- und Sitzhöhe und die Sanitäranlagen sind altersgerecht für die unter Dreijährigen angepasst.

3.4 Spielbereiche

Die **Spielbereiche** (innen) sind aufgeführt unter dem Oberpunkt Räume.

Außenbereich - Garten

Der Garten mit dem Außenspielbereich ist so gestaltet, dass die Kinder in den verschiedenen Entwicklungsstufen zwischen ein und drei Jahren die ihnen entsprechenden Bewegungs- und Betätigungsfelder entdecken und mit ihrem freien Spiel ausfüllen können. Es wird darauf geachtet, dass die Spielgeräte in ihrer Handhabbarkeit und Sicherheit der Altersstufe entsprechen. Die Kinder können sich dadurch möglichst autonom bewegen. Durch verschiedene Untergründe und Materialien, kleine Kletter- und Schlupfmöglichkeiten sowie dem Schwingen auf der Schaukel werden die verschiedenen Sinne beim Kind angesprochen. Es wird angeregt „seine“ Welt zu entdecken.

Der Außenspielbereich ist mit einem Sandkasten, einem kleinen Laufhügel mit Rutsche, einer Schaukel mit zwei Schaukelmöglichkeiten und einem Weidenhäuschen ausgestattet. Der Garten verfügt über eine natürliche Beschattung, da dieser von einer hohen Hecke umgeben ist. An der südlichen Grundstücksgrenze stehen hohe Bäume. Bei Bedarf wird der Sandkasten mit einem Sonnenschirm beschattet.

Die Außenanlagen wird entsprechend der gesetzlichen Verordnung von einem Sachverständigen der GUV abgenommen und in regelmäßigen Abständen geprüft.

3.5 Personal

Um die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit optimal zu leisten, sind in unserem Krippenteam zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin beschäftigt. Alle Mitarbeiterinnen sind mit der Waldorfpädagogik vertraut, die beiden Erzieherinnen sind ausgebildete Waldorf-Erzieherinnen. Die Mitarbeiterinnen der Krippe haben neben ihren beruflichen Qualifikationen außerdem Erfahrungen oder Zusatzqualifikationen in verschiedenen Bereichen.

- Fachkraft als Hygienebeauftragte
- Alle Mitarbeiterinnen des Hauses nehmen regelmäßig an verpflichtenden Unterweisungen teil: Zum § 8a Schutzauftrag/Kindeswohlgefährdung, Brandschutz/ Feuerlöscherunterweisung, Erste Hilfekurs am Kind und Hygienebelehrungen
- Zusätzlich verschiedene pädagogische und waldorfpädagogische Fortbildungen

Die Verwaltung der Krippe wird an fünf Tagen/Woche von unseren Bürokräften im Kindergartenbüro, Bernauer Str. 34a, und einer externen Buchhalterin erledigt.

3.6 Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit

Jede Mitarbeiterin muss sich, um bei uns im Waldorfkindergarten arbeiten zu können, mit der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie identifizieren können. Die beiden Erzieherinnen und die Kinderpflegerin bilden sich regelmäßig in dieser Richtung weiter.

3.7 Art der Einrichtung

Wir sind eine Waldorfkrippe und arbeiten nach der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners.

3.8 Gruppenorganisation

Die Kinderkrippe Zwergenreich bietet Platz für 12 Kinder in einer Gruppe. Die Gruppe ist altersgemischt von einem bis drei Jahren.

3.9 Öffnungs- und Schließzeiten

3.9.1 Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	7.30-14:30 Uhr
Bring- und Abholzeiten	7:30-8:15 / 12:00-12:30 / 14:00-14:30 Uhr
Kernzeit	8:00-12:00 Uhr

Um den Kindern eine ausreichende Freispielzeit zu ermöglichen bitten wir die Kernzeiten einzuhalten.

Die Gesamtleitung für Krippe und Kindergarten steht für persönliche Gespräche zur Verfügung. Das Leitungsbüro im Kindergarten ist in der Regel Montag bis Freitag von 7:30-12:30 Uhr besetzt. Das Verwaltungsbüro ist von Montag bis Freitag von 8:00-12:00 Uhr besetzt.

3.9.2 Ferienregelung

Die Krippe bleibt 30 Tage im Jahr geschlossen. Diese Tage sind auf das Jahr verteilt und liegen in den Schulferien. Alle Eltern erhalten zu Beginn des Krippenjahres einen Ferienplan mit den Schließtagen.

3.9.3 Klausurtag

An 5 Tagen im Jahr kann die Krippe zusätzlich für hausinterne Fortbildungen geschlossen werden.

Diese werden gesondert rechtzeitig mitgeteilt, so dass die Eltern nach einer Betreuungsalternative suchen können.

3.10 Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Anmeldungen sind ganzjährig schriftlich oder per E-Mail möglich. Ende Januar laden wir auch zu einem „Tag der offenen Tür“ ein, an dem die Krippe besichtigt und Kinder angemeldet werden können.

Die angemeldeten Familien bekommen von uns per Post oder E-Mail eine Anmeldebestätigung mit der Einladung zu einem „Pädagogischen Einführungselternabend“ im Februar. An diesem Abend kann auch der Termin für ein Vorstellungsgespräch vereinbart werden. Diese Gespräche finden mit allen Pädagogen der Krippe statt.

Vergabe der Plätze

Die Krippenplätze werden nach folgenden Kriterien vergeben:

- Geschwisterkinder
- Soziale Dringlichkeit
- Alter des Kindes

Über die endgültige Belegung der Plätze entscheidet das Krippenteam in kollegialer Beratung.

Kinder, die wegen fehlender Plätze nicht aufgenommen werden können, merken wir auf einer Warteliste vor.

Über die endgültige Belegung der Plätze entscheidet das Krippenteam. Nach dem pädagogischen Einführungselternabend in die Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt und dem nun folgenden Informationseleternabend durch den Trägerverein über die Organisation des Waldorfkindergartens und der Waldorfkrippe kann der Krippenvertrag geschlossen und dem Verein beigetreten werden.

3.11 Umfeld und Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet besteht zurzeit aus Prien und den Nachbargemeinden: Bernau, Eggstätt, Rimsting, Gstadt.

3.12 Herkunft der Kinder

- siehe 2.3

4. Gesetzliche Aufträge

Die rechtlichen Grundlagen der Einrichtung befinden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Umsetzung der pädagogischen Ziele richtet sich nach dem Bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Durchführungsverordnung:

- Das Bundesgesetz SGB VIII (Achstes Buch Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerisches Kinder- und Betreuungsgesetz)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)
-

4.1 § 1 SGB VIII in Verbindung Art. 11 BayKiBiG

- Grundrechte Minderjähriger

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung ein Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Es wird auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen.

- Integration bei Behinderung/ Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung.
- Der Artikel 11 legt die gemeinsame Bildung und Erziehung behinderter, von Behinderung bedrohter Kinder und nichtbehinderter Kinder fest.

4.2 § 5 SGB VIII Wunsch und Wahlrecht der Eltern

Wir weisen die Eltern in den Vorstellungsgesprächen darauf hin, dass sie ein gesetzliches Wunsch- und Wahlrecht haben (der Einrichtung, der Pädagogik, der Art und Weise der Bildung, Betreuung und Erziehung). Die Umsetzung diesbezüglich siehe Punkt 11.

4.3 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Seit 1. Januar 2010 trat die Vereinbarung der Träger mit den Kreisjugendämtern zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII in Kraft. Über die Bedeutung des §8a im allgemeinen und über den Inhalt der Vereinbarung werden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen eigens geschult, durch Fortbildungen des Jugendamtes.

Weiteres dazu siehe Punkt 10.3.

4.4 § 22/22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

- Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
- Erziehungs- und Bildung in der Familie unterstützen
- Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren
- Werte und Regeln vermitteln
- Ethnische Herkunft berücksichtigen
- Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen

4.5 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetz, Art. 10 BayKiBiG

- Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Entwicklungsrisiken entgegenwirken
- Zur Integration befähigen
- Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen
- Entwicklungsangemessene Beteiligung (Partizipation)

4.6 Landgesetz Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Elternrecht Grundgesetz Art. 6 Abs. 2
- Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
- Schutz vor Gefahr für Leib und Leben
- Schutz freiheitlicher Grundrechte
- Gesellschaftliche und sprachliche Integration
- Artikel 12 BayKiBiG Integration
- Integrationsbereitschaft fördern
- Sprachförderbedarf

4.7 § 47 SGB VIII Meldepflichten

Der Träger unserer Einrichtung hat die Pflicht, sowohl Eröffnung einer Einrichtung mit genauer Anschrift, als auch eine eventuelle Schließung zu melden.

Der Träger muss Ein- und Ausstellungen der Mitarbeiter melden, ebenso bei längerem Krankheitsausfall einer pädagogischen Kraft die Vertretungskraft mitteilen.

Durch das KiBiG-Web hat die Aufsichtsbehörde einen regelmäßigen Einblick in die Öffnungs- und Schließzeiten sowie in die Beleg- und Mitarbeitersituation.

5. Das Menschenbild / Bild vom Kind

„Zu den Kräften, welche bildsam auf die physischen Organe wirken, gehört die Freude an und mit der Umgebung. Heitere Mienen und vor allem redliche, keine erzwungene Liebe. Solche Liebe, welche die physische Umgebung warm durchströmt, brütet im wahren Sinne des Wortes die Formen physischer Organe aus. Wenn die Nachahmung gesunder Vorbilder in solcher Atmosphäre möglich ist, dann ist das Kind im richtigen Element.“
Aus: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft - Rudolf Steiner

Die Grundlage unserer Arbeit in der Waldorfkrippe bildet das Menschenbild aus geisteswissenschaftlicher Sicht. Wir betreuen das kleine Kind, indem wir es als *körperliches, seelisches und geistiges* Wesen anerkennen, das bereits mit all seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Welt kommt. Die Erziehenden helfen ihm diese zu *entwickeln*. Liebe und Freude sind die Prinzipien, die immer in der Erziehung vorhanden sein sollten. Im ersten Jahrsiebt und ganz besonders in den ersten drei Lebensjahren sind sie besonders wichtig. Eine „Hülle“ aus Lebensfreude und Lebenskraft, aus Freude am Tun lässt sich das kleine Kind entfalten. Der Erwachsene ist in dieser Zeit das Vorbild. Nur am Vorbild lernt das kleine Kind die grundlegenden menschlichen Fähigkeiten GEHEN und SPRECHEN. Es orientiert sich an der verlässlichen Basis, den Bezugspersonen.

Wunderbar ergänzt werden die waldorfpädagogischen Grundlagen durch die Beobachtungen und pädagogischen Impulse Emmi Piklers.

Ihr geht es bei der *Pflege des Kindes* um das „Zusammensein„ von Erwachsenem und Kind. Der Erwachsene hat Sorge zu tragen, dass es in gutem Einvernehmen geschieht. Innere Ruhe und hohe Präsenz bei allen Pflegehandlungen gehören zum Selbstverständnis der Pikler- Pädagogik. Alle Handlungen geschehen in einvernehmlichen Kontakt mit dem Kind.

Dem Grundbedürfnis jedes Kindes, alles selber tun und ausprobieren zu wollen, wird bewusst Raum gegeben. So wird eine freie *Bewegungsentwicklung* ermöglicht und damit einhergehend die freie Entfaltung eines jeden Kindes nach seinen individuellen Zeitrhythmus.

Die bewusste *Gestaltung der Umgebung* schafft eine Atmosphäre der Geborgenheit für das freie Spiel und die Pflege der Kinder.

(aus „Die Würde des kleinen Kindes „, Glöckler u. Grah-Wittich)

6. Zielsetzungen- Pädagogische Zielformulierungen

6.1 Grundsätze unserer Arbeit

Wesentlich für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren sind für uns die menschenkundlichen Erkenntnisse Rudolf Steiners, die er vor mehr als 100 Jahren veröffentlicht hat und die – zwar in anderen Begriffen – heute immer mehr von der Wissenschaft bestätigt werden. Der waldorfpädagogische Ansatz ist daher alt, aber vom Inhalt her sehr aktuell. Die praktische Umsetzung wird ergänzt durch die Erkenntnisse und Handreichungen Emmi Piklers. Wir sehen das kleine Kind als autonomes Wesen und verstehen uns als Wegbegleiter. Arbeiten wir fortwährend an uns und unseren Impulsen, können wir dem Kind ein wahrhaftiges Gegenüber sein, an dem es sich selber bilden kann.

6.2 Ziele unserer Arbeit

Als oberstes Ziel hat die Waldorfpädagogik die Entwicklung des Menschen zur Freiheit. Daher sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe gemeinsam mit den Eltern, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Erziehungsziele sind:

- Begleitung auf dem Weg zu einer freien und selbstverantwortlichen Persönlichkeit
- Die Individualität des Kindes achten
- Ausbilden der Sozialfähigkeit
- Auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene die Gesundheit des Kindes stärken
- Zeit und Raum den kindlichen Entwicklungen geben
- Dem Kind ganzheitliche Entfaltung und individuelle Förderung ermöglichen
- Stärkung von Kohärenz und Resilienz
- Nachreifung ermöglichen

- Fundament schaffen für lebenslange Lern- und Leistungsfähigkeit
- Vermittlung ethischer und sozialer Werte und Normen

Zu finden sind all diese Ziele in der Ausführungsverordnung des BayKiBiG und im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

7. Pädagogisches Handeln

7.1 Erziehungsgrundlagen in der Waldorfkrippe

Als Mittelpunkt unserer Pädagogik, sehen wir den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Ihm gilt unsere besondere Aufmerksamkeit, bei der wir versuchen, jedes Kind so zu fördern, dass es sich zu einem eigenständigen, frei denkenden und handelnden Wesen entwickeln kann. In den ersten Jahren werden hierfür die Grundlagen gelegt, welche wir besonders gut mit der Waldorfpädagogik begleiten können.

Unsere Grundlagen in der Waldorfkinderkrippe sind:

- Rhythmus und Wiederholungen
- Vorbild und Nachahmung
- Bewegung und Ruhephasen (Einatmen und Ausatmen)
- Rhythmisch - musikalisch- künstlerische Bildung

Hier wird ein hoher Anspruch an uns gestellt, sehr bewusst an unsere Aufgaben zu gehen und diese auch mit Liebe und Aufmerksamkeit auszuführen. Durch die oben aufgeführten Grundlagen werden die Basiskompetenzen beim Kind gefördert.

Durch das tägliche Freispiel kann das Kind Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten. Im Freispiel werden die Fähigkeiten wie Sozialverhalten, Intelligenz, Kreativität und Fantasie angeregt. Hierbei werden die Sinneserfahrungen und das Eigenerleben immer wieder erlebt und gefestigt.

Für konstruktive Tätigkeiten der Kinder, haben wir bewegliches Mobiliar, Kuschecken, Bau- und Puppenecken in denen sie vielseitige Rollenspiele spielen, sich zurückziehen oder auch einfach nur beobachten können.

Alle Tätigkeiten mit den Kindern sind in einen festen Rhythmus im Tages-, Wochen- und Jahreszeitenablauf eingebunden.

Das gibt dem Kind Geborgenheit und Orientierung in unserer heutigen schnelllebigen Zeit. Die wiederkehrenden Lieder, Reime, Geschichten und kleine Fingerspiele. Die Tätigkeiten, wie z.B. Gemüse schneiden oder das gemeinsame Aufräumen, die sich wiederholenden Feste im Jahreskreislauf bieten den Kindern einen Wiedererkennungswert. So erfährt das Kind Sicherheit und Stabilität.

7.2 Schwerpunkte der einzelnen Zielgruppen im Tagesablauf

Eines unserer Grundprinzipien, deren Begründer Rudolf Steiner war, ist die Nachahmung. Uns als Erzieher wird somit eine ganz besondere Vorbildfunktion zuteil. Diese zeigen wir durch sinnvolle, durchschaubare Tätigkeiten, die die Kinder zur Nachahmung anregen sollen.

Die rhythmische Gliederung des Tages-, Wochen- und Jahreslaufs, sowie die über einen längeren Zeitraum wiederkehrenden Reimen, Handgestenspielen und Liedern usw. strukturieren das Krippenleben und geben damit dem Kind Hülle, Vertrauen, Sicherheit und Schutz.

Auch die Gestaltung der Jahresfeste, die sich am christlichen Jahreskreis orientieren, sowie die damit verbundenen künstlerisch- und handwerklichen Tätigkeiten lassen die Kinder Zeitabläufe lebendig erleben.

Wichtig ist uns, dass die Umgebung der Kinder geordnet und strukturiert ist und somit gesundend auf die innere Ordnung des Kindes wirkt. Das spiegelt sich zum Beispiel darin wieder, dass alles seinen angestammten Platz hat und beim gemeinsamen Aufräumen auch dorthin wieder zurück wandert.

Dies gilt auch für den Tages- und Wochenablauf. Bestimmte Abschnitte des Tages oder auch ganze Tage sind bestimmten Aktivitäten zugeordnet. Dies soll dem Kind Sicherheit und Stabilität vermitteln.

Besonderes Augenmerk legen wir auf das Freie-Spiel. Hier kann das Kind seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und individuell seine Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Es ist auch Raum die Basiskompetenzen zu schulen. Hierbei begleiten und unterstützen wir die Kinder. Grundlage für das Freie-Spiel sind vielfältig, nutzbare, natürliche Spielmaterialien, wie Tücher, Holzklötze, Puppen, Höckerchen, verschiedene Gefäße, Körbe und mehr.

7.2.1 Unsere Schwerpunkte

GEHEN - SPRECHEN - DENKEN durch

- Vorbild und Nachahmung
- „Hüllenbildung“
- Rhythmus
- Vertrauen und Sicherheit
- Sinneserfahrung
- Kindlichen Fantasie und kindliches Spielen
- Erleben der Natur
- Bewegungsförderung

7.3 Tagesablauf

Wenn die Kinder in der Krippe ankommen, werden sie liebevoll begrüßt und aufgenommen. Nach der Ablösung von den Eltern haben die Kinder die Möglichkeit in das Freispiel einzutauchen, noch auf einem Schoß zu verweilen oder ein Buch anzuschauen.

Unser Tag ist zwar zeitlich strukturiert, jedoch sind die Zeiten nur Anhaltspunkte. Für uns stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund; und diese können von Tag zu Tag variieren. Diese Gegebenheit findet bei der Dauer der einzelnen Phasen Berücksichtigung, die mal länger, mal kürzer sein können, je nachdem, was gerade stimmig ist. Was wir allerdings stets einhalten, ist die immer gleichbleibende Abfolge der einzelnen Abschnitte, um den KINDERN Kontinuität und Vorhersehbarkeit zu ermöglichen. Dabei achten wir darauf, den Tag so zu gestalten, dass sich ein rhythmischer Wechsel von Anspannung und Entspannung; Ausatmen und Einatmen, ergibt.

Die Hauptmerkmale unserer Krippe während des Tage liegen beim Freispiel und der Pflege. Und so sieht unser Tag aus:

- 7:30-8:30 Uhr: Ankommen
 -8:45 Uhr: Freispiel (siehe oben)
 8:45-9:30 Uhr: Händewaschen, Morgenkreis mit kleinen Liedern und Fingerspielen, Frühstück (Ritual: Lied, Glöckchen, Spruch, Hände – Reichen, gesegnete Mahlzeit wünschen- und nach dem Essen: bedanken für das Essen-jeder einzeln, wie es möglich ist)
 9:30-11:10 Uhr: Freispiel drinnen und draußen im Garten
 11:10-12:00 Uhr: Aufräumen, reingehen, umziehen, Händewaschen, wickeln, Mittagessen (gleiches Ritual wie morgens)
 12:15-12:30 Uhr: erste Abholzeit
 Schlafkinder gehen ins Bett, die anderen werden abgeholt
 14:15-14:30 Uhr: zweite Abholzeit

Bei trockenem, warmen Wetter beginnt das Freispiel gleich im Garten. Jedes Kind wird bei Bedarf auch mehr als einmal gewickelt.

7.4 Unsere pädagogische Grundhaltung

Hier noch einmal zusammengefasst, welche Unterpunkte dies beinhaltet:

Unsere Haltung gegenüber dem Kind ist

- respektvoll und mit Liebe
- offen und wahrhaftig
- fantasievoll, mit Humor und Gelassenheit
- es in seiner individuellen Persönlichkeit achtend und schützend

Unsere Rolle als Pädagogisches Personal:

Wir sind

- unterstützende Begleiter
- reflektierende Beobachter und geben dem Kind einfühlsame Zuwendung
- durch sinnvolle, klar durchschaubare Tätigkeiten ein stetiges Vorbild
- den Eltern Partner und Berater
- den Kolleginnen gegenseitig unterstützend und spiegelnd

Durch diese Haltung

- Nehmen wir das Kind wahr und fördern es ganzheitlich
- wird das Kind in seiner Individualität wertgeschätzt
- wird sein Selbstbewusstsein gestärkt
- schaffen wir eine sichere „Hülle“, in der sich das Kind frei entfalten kann

7.5 Freies Spiel und Bewegung

Fühlt sich das kleine Kind wohl und geborgen, wird es mit Freude sich und seine Welt im Spiel erkunden.

Es macht sich auf, seine eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu erproben und deren Wirksamkeit an seiner Umgebung zu testen. Kann es dies ungestört tun, wird es befriedigt seine *Selbstwirksamkeit* erleben, es fühlt sich zu weiteren Spielen angeregt. Durch dieses Erleben wird es in seiner *Autonomie* und seinem *Selbstvertrauen* gestärkt. „Ich habe etwas geschafft und bin schon wieder ein bisschen größer“

Durch eine „schaffige“ Atmosphäre in der der Erwachsene sinnvolle, praktische Arbeiten verrichtet, die für das Kind durchschaubare Zusammenhänge ergeben, wird es zum eigenen Schaffen angeregt (Vorbild und Nachahmung).

Zum Beispiel könnte das sein: Abwaschen, um wieder sauberes Geschirr zu haben. Den Tisch nach dem Essen abwischen, um malen zu können. Das Laub im Garten zusammenrechnen, um einen schönen Haufen zu bekommen, der dann beklettert werden kann.

Das kleine Kind nimmt die Stimmung in sich auf und wird dadurch selbst ganz „schaffig“. Auch die freie **Bewegung** des Kindes ist reines Spiel. Es lernt dabei sich und seinen Körper im Verhältnis zu seiner Umgebung kennen, gewinnt *Vertrauen* in seine *Fähigkeiten* und kräftigt sich in seiner leiblichen Hülle. Es wird sich dadurch mehr und mehr *seiner Selbst bewusst*.

Dem Impuls Emmi Piklers dem kleinen Kind eine Umgebung zu schaffen, die dem Grundbedürfnis alles selber tun und ausprobieren zu wollen, Raum gibt, folgen wir in der Ausgestaltung der Gruppenräume und unserer pädagogischen Haltung. Sowenig Regeln wie möglich und die folgerichtig und für das kleine Kind nachvollziehbar zu erleben, verhindern, dass es aus seinem Spiel - und Bewegungsrhythmus heraus gerissen wird. An „guten Gewohnheiten“ lernt das Kind Regeln, ohne reglementiert zu werden.

Die Bewegungsgeräte nach Emmi Pikler werden gerne von den Kindern in ihr Spiel integriert.

Einen guten Teil der freien Spielzeit verbringen wir mit den Kindern im Freien. Die Bewegung an der frischen Luft und das Erleben der Natur schafft einen Ausgleich zur „großzügigen Begrenztheit“ der Innenräume.

Die vielen Reize, durch den Ausdruck der verschiedenen kleinen Individualitäten, können hier wieder abgebaut werden.

Als Erwachsene begleiten wir das Kind in seinem Spiel aufmerksam und beobachtend, ohne es darin zu stören oder mit gut gemeinten Ratschlägen einzugreifen. Braucht es wirklich Hilfe oder sucht es die Nähe der Bezugsperson, um sich ein wenig aus zu ruhen sind wir als „sichere Basis“ da.

Auch das freilassende Spielmaterial, wie Körbe, Tücher, verschiedenste Gefäße, Holzklötze und dergleichen drängt sich dem Kind nicht auf, es ist was es das Kind in seinem Spiel sein lässt. So erlebt sich das Kind an der Welt und lernt dabei die Welt kennen.

Zitat von Friedrich Fröbel :

Das Spiel ist der höchste Ausdruck der menschlichen Entwicklung in der Kindheit, denn nur es allein zeigt, was in der kindlichen Seele vorgeht. Es ist das reinste und geistigste Erzeugnis des Kindes und gleichzeitig ist es ein Bild des Menschenlebens aus allen Stufen und in allen Beziehungen. Demjenigen, der einen tieferen Einblick in die Menschennatur hat, offenbart sich in dem vom Kinde frei gewählten Spiel der ganze zukünftige Lebensweg.

7.6 Sanfte Eingewöhnung

Für viele Kinder ist der Besuch der Krippe ein erster Schritt, mit dem sie beginnen sich von zu Hause und den vertrauten Bezugspersonen zu lösen. Die neue, den Bedürfnissen des kleinen Kindes angepasste Umgebung schafft einen sicheren Rahmen indem es erste soziale Kontakte zu Gleichaltrigen aufnehmen und erproben kann. Die neuen Bezugspersonen können sie nach der Eingewöhnungsphase darin als „sichere Basis,“ begleiten.

Für das kleine Kind unter drei Jahren ist dies eine äußerst anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe und muss deshalb besonders verantwortungsbewusst gestaltet werden.

Für unsere „Zwergenreich-Kinder“ bedeutet das, dass eine der Betreuerinnen für sie zur neuen Bezugsperson wird.

Mit genauer Beobachtung des Kindes und Achtsamkeit im Umgang mit ihm, mit Geduld und der ausreichenden Zeit für die nächsten Schritte, kann sich das Kind angstfrei und sehr behutsam von den Eltern lösen

In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil oder eine andere gewohnte Bezugsperson das Kind und nimmt zusammen mit ihm am Tagesablauf teil. In dieser Phase wird konsequent darauf geachtet, dass es zu keiner noch so kleinen Abschiedssituation kommt! Der Tagesablauf wird für die neuen Kinder zu Beginn auch nur verkürzt stattfinden – lieber mit guter Stimmung und noch nicht am Limit nach Hause gehen und freudig wieder kommen.

Erst nach einigen Tagen findet eine erste kurze Trennung statt. Fühlt sich das Kind sicher, kann die Trennung langsam ausgebaut werden. Das weitere Vorgehen wird täglich mit den Eltern abgesprochen. Diese Ablösungsphase kann bei jedem Kind sehr individuell sein.

Erst wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“, sie als weitere Bezugsperson annimmt und sich von ihr z.B. trösten oder wickeln lässt, beim gemeinsamen Essen mitisst, in ein freies Spiel findet, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.

Bei jeder Trennung wird bewusst eine Geste der Übergabe von Mutter oder Vater an die Bezugserzieherin gewählt. Ein wiederkehrendes Ritual hilft dem Kind die Situation zu erkennen.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an dem *Berliner Modell* nach INFANS (Institut für Sozialisationsforschung). Grundlage dieses Modells ist die Bindungstheorie. Nur ein Kind, das gut gebunden ist und eine verlässliche „sichere Basis“ hat, kann sich mit Freude und Vertrauen auf machen die Welt zu entdecken.

Die Kinder werden eingewöhnt:

ELTERNBEGLEITET - BEZUGSPERSONENORIENTIERT - ABSCHIEDSBEWUSST

7.7 Ruhen und Schlafen

Bewegung und Ruhen sind gleichermaßen wichtig für die Entfaltung von Körper und Seele. Deshalb ist der Tagesablauf so gestaltet, das sich Ruhe und Bewegung, Sammeln und Loslassen abwechseln.

Besonders in den ersten drei Lebensjahren lernt das Kind ganz intensiv die grundlegenden Fähigkeiten des Menschseins:

Sich - Aufrichten, das Gleichgewicht finden, Gehen, Sprechen und selbstständig Denken.

Es lernt seinen Körper kontrolliert zu gebrauchen, sich frei zu bewegen und soziale Kontakte aufzunehmen/knüpfen. All dies erfordert ein Höchstmaß an Lebensenergie. Um die Lebenskräfte wieder aufzubauen, braucht das kleine Kind immer wieder Zeiten der Ruhephasen, wie beim „Kuscheln“ oder Bilderbuchanschauen.

Einen ganz besonderen Stellenwert kommt dem Schlafen zu. Nur im Schlaf können sich die Nerven wirklich entspannen, die Seele kommt zur Ruhe. Das Erlebte kann absinken und verarbeitet werden. Nur verarbeitetes Erleben kann zu Erlerntem werden und steht dem Kind zur Weiterentwicklung zur Verfügung! Bleiben die Kinder über die Mittagszeit bei uns in der Krippe, hat jedes Kind im Schlafstübchen ein schönes Bettchen mit Himmel, in das es sich, nach einem immer gleichen Ritual, kuscheln kann.

Jetzt braucht es nichts zu schaffen und kann ganz loslassen.

Auch Kinder, die zu Hause vielleicht schon nicht mehr schlafen, brauchen diese mehr oder weniger lange Pause, da so ein Krippenvormittag für die Kinder durch die Aufnahme vieler Sinnesreize schwere Arbeit ist.

7.8 Mahlzeiten

“Hinter allem Materiellen ist geistiges-, auch hinter der Nahrung.” (Rudolf Steiner)

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf.

Nahrung regeneriert die Lebenskräfte und mit ihnen die Seelenkräfte. In welcher Weise dies geschieht, liegt in der Qualität des WAS und WIE.

Daher legen wir großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene, fleischlose Ernährung, mit Nahrungsmitteln aus biologisch-dynamischen oder zumindest ökologischem Anbau.

Im Sinne der Nachvollziehbarkeit des Tuns und des Erlebens mit allen Sinnen ist es wichtig, dass die Kinder den achtsamen Umgang mit den Lebensmitteln in der Zubereitung der Mahlzeiten miterleben. „Was machst du da? Das riecht gut? Darf ich das dann essen?“

Das Kind lernt die Freude am Essen über die Freude, die wir bei der Zubereitung, dem Tischdecken und beim gemeinsamen Essen haben und diese auch ausstrahlen. Durch bewusste Rituale zu Beginn und Ende der Mahlzeiten, ist ein Rahmen gegeben, der dem Kind EHRFURCHT bei der Aufnahme der Speisen vermittelt. Vor dem Essen sprechen wir den Spruch:

JEDES TIERLEIN HAT SEIN ESSEN,
JEDES BLÜMLEIN TRINKT VON DIR.
HAST AUCH UNSER NICHT VERGESSEN;
LIEBER GOTT, WIR DANKEN DIR.

Nach dem Essen bedanken wir uns fröhlich mit:

VIELEN DANK FÜR SPEIS UND TRANK!

Jeder Tag ist rhythmisch gegliedert und mit immer wiederkehrenden Ritualen bereichert. So kann das kleine Kind die Zeit „erleben“ und findet sich darin wie selbstverständlich zurecht ohne gedanklich/intellektuell gefordert zu werden. **DIES SCHAFFT SICHERHEIT!**

Die Mahlzeiten haben ihren festen Platz im Tagesablauf:

8.30 Uhr Frühstück mit Brot oder selbstgebackenen Semmeln, frischem Obst u. Gemüse

11.30 Uhr mit warmen Speisen für alle

Kleinere Mahlzeiten, wie Obst und Rohkost, über den Tag verteilt, entsprechen dem Bedürfnis des kleinen Kindes.

7.9 Therapeutische Angebote

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit verschiedenen therapeutischen Institutionen Frühförderstellen, Ergotherapeutinnen und Osteopathinnen.

7.10 Festgestaltung/Geburtstagsfeier

Das Feiern der christlichen Feste gehört zur konfessionsfreien religiösen Kindererziehung, es ist Seelennahrung. Rudolf Steiner sagt:

„Feste sind Knotenpunkte des Jahres, die uns verknüpfen mit dem Ganzen des Alls.“

Da viele christliche Feste nicht unmittelbar an das kleine Kind herangetragen werden können, ist das Pflegen von bestimmten Gebräuchen, das Miteinbeziehen von Bildern und Symbolen umso wichtiger. Jeder Brauch und jedes Symbol müssen jedoch so echt wie möglich sein, das heißt, sie müssen wirklich etwas von dem Wesen des bestimmten Festes ausdrücken können. Es kommt in der Krippe nicht auf die Fülle der Möglichkeiten für die Festgestaltung an, sondern vor allen Dingen darauf, dass wir Pädagogen alles was wir tun mit echter Anteilnahme, Wahrhaftigkeit und Authentizität begleiten. Durch unsere eigene Haltung, Offenheit und Freude kann das kleine Kind das Wesen eines Festes spüren und erleben.

Durch unseren rhythmisch gestalteten Jahreslauf werden die Jahresfeste durch Lieder und Handgestenspiele für die kleinen Kinder, im freudigen Miteinander, sichtbar erlebt.

Neben den wenigen, klein gehaltenen Jahresfesten feiern wir in der Krippe den Geburtstag der Kinder. Diesen gestalten wir individuell und altersentsprechend so, dass keine Überforderung für das kleine Kind entsteht.

7.11 Selbstständigkeit

Der rhythmisch gestaltete Tagesablauf in der Krippe schenkt dem Kind Sicherheit und Vertrauen. Es kann sich an den wiederkehrenden Abläufen orientieren und sich beheimatet und geborgen fühlen. Diese Verlässlichkeit des Tageslaufes ist die Grundlage dafür, das sich das kleine Kind seiner Entdeckungsfreude hingeben und sich in allem ausprobieren und nachahmen kann. Sei es beim Essen, beim Händewaschen, beim alleine Anziehen wollen, sowie bei vielen anderen Tätigkeiten, erprobt es seine Selbstständigkeit. Bei all seinem Tun sind wir achtsam unterstützende Begleiter.

Autonomieentwicklung/Selbstständigkeit

Hilf mir es selbst zu tun - dieser weisheitsvolle Satz von Maria Montessori hat auch einen Platz in der Waldorfpädagogik gefunden.

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder zu selbständigen Menschen heran wachsen zu lassen, die in der Lage sind ihr Leben selbst zu bewältigen. Dieser Prozess beginnt schon im Babyalter und hat viel damit zu tun, ob wir dem Kind Eigenkompetenz zutrauen.

Wenn wir als Erzieher es schaffen, in uns das Vertrauen wachsen lassen, das ein Kind die Fähigkeit und Kraft hat, das für seine Entwicklung notwendige zu tun und dies auf seine Art und Weise vollziehen kann, wir es diese Haltung spüren. Dadurch fühlt sich das Kind in seinem Selbstvertrauen gestärkt. Selbstvertrauen ist die Voraussetzung für Selbständigkeit, denn auch ich muss vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten haben um sie anzuwenden.

Indem wir ein Kind als kompetentes Wesen erkennen und begreifen und ihm etwas zutrauen, unterstützen wir seine Selbständigkeit.

Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder, wann immer sie es uns zeigen, etwas selbst tun dürfen.

7.12 Sozialverhalten

Ein sozialkompetentes Kind hat Stehvermögen und kommt in seiner sozialen Umgebung gut zurecht. Das Kind nimmt seine eigenen Bedürfnisse wahr und teilt diese angemessen mit.

Wir sind der Überzeugung, dass Erziehung nur über eine gute Beziehungsarbeit möglich ist. Diese beginnt schon beim ausführlichen Aufnahmegespräch mit Kind und Eltern, setzt sich fort in der behutsamen, individuellen Eingewöhnungszeit in der Krippe und wird täglich gelebt im überschaubaren Bezugsrahmen der Krippe. Hier bildet sich das stabile Beziehungsgeflecht, welches das Kind auch in schwierigen Zeiten wie z. B. Trennung, Krankheit, Todesfall auffängt. Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) und Bindungsfähigkeit des Kindes werden gestärkt.

7.13 Wissenserwerb

„Nur am Menschen lernt der Mensch das Menschsein“ (Novalis)

Das kleine Kind ist noch ganz Sinnesorgan. Kommt ein Kind auf die Welt, ist das Nervensystem von allen Organsystemen das am weitesten ausgereifte, funktionstüchtige. Dies macht das Kind offen und empfänglich für alle Eindrücke aus seiner Umgebung. Seine Hingabe an die Sinneseindrücke ist so stark, dass noch keine Distanz möglich ist. Es kann sich noch nicht abgrenzen, sie nicht kritisch betrachten. Das Wahrgenommene wird ohne bewusster Verarbeitung unmittelbar leiblich erfahren und mit vollzogen.

So lernt das kleine Kind im Tun, mit seinem Leib, was es aus seiner Umgebung erfährt. Im ständigen Tätigsein, im realen Vollzug und Nachschaffen der Ereignisse seiner Umgebung prägt sich alles tief in die unbewussten Vorgänge des Leibes ein.

Hier liegt für uns, die wir das kleine Kind in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen, die große Aufgabe:

Seine *dinglich - materielle* ebenso wie die *menschlich - soziale Umgebung* so zu gestalten, dass das kleine Kind sich in seiner ganzen Individualität und seinen Fähigkeiten daran bilden kann. Mit der aufrichtigen Freude an dem was wir tun, und der Eindeutigkeit, der Ruhe und Gelassenheit indem wir es tun, machen wir das Kind neugierig. Es hat Zeit das erlebte in sich auf zu nehmen, um es dann *mit-zu-tun*.

Ein kleiner Blick in die Praxis:

„Es ist Herbst die Blätter fallen wie goldene Schüsselchen auf den Boden! Die Zwei- und Dreijährigen sind mit uns im Garten. Ich nehme mir einen Besen und beginne aufmerksam

die Blätter zu fegen. Mein Tun begleite ich mit dem Herbstlied von den „Goldschüsselchen“.

Ein zweijähriger Bub beobachtet mein Tun, nimmt es ganz in sich auf.

Scheinbar wie von selbst greift er nach dem bereitstehenden Kinderbesen. In derselben Intensität und Haltung wie ich beginnt er zu fegen. Irgendwann nimmt er Blickkontakt auf und sagt mir, dass er fegt. Später, beim freien Spiel im Gruppenraum, singt ein dreijähriges Mädchen unser Herbstlied während es den Boden fegt.

Aus dem kleinen Beispiel wird deutlich wie auch die Sprache vom Kind aufgenommen und ins eigene Tun umgewandelt wird. Eine klare eindeutige Sprache, die wohlwollend an das Kind gerichtet ist regt das Kind in seiner Sprachentwicklung an.

Das rhythmische Sprechen in Knireiterspielen, kleinen Fingerspielen, Liedern etc. und die Wiederholung des Gesprochenen, wie auch der Tätigkeiten vertieft das Erleben.

Dieser Impuls des Wiederholens ist ein dem Kind ureigener. Neu Erlerntes wird solange und mit Hingabe wiederholt bis es sich das „Neue“ ganz zweigen gemacht hat.

Unsere pädagogische Aufgabe liegt nun darin dem Kind die sichere Umgebung zu schaffen und ihm die Zeit zu geben, die es in seiner Individualität braucht.

7.14 Hygiene/Sauberkeitserziehung – Beziehungsvolle Pflege

Alle grundlegenden Erfahrungen sind beim kleinen Kind noch Erfahrungen am und durch den Leib. So ist auch die „Beziehungserfahrung“ im Wesentlichen eine Erfahrung über den Leib.

Mit Blickkontakt, sprachlicher Begleitung, Körperkontakt und ganz behutsam im Umgang wird ein Kind bei uns gewickelt. Es ist eine Situation in der das Kind die volle Aufmerksamkeit seiner Bezugsperson hat. Das Kind muss nicht danach fragen, sie teilen oder gar darum ringen, die Aufmerksamkeit wird ihm geschenkt. Durch das liebevolle „Zwiegespräch“ zwischen Betreuerin und Kind, geduldiges Erwarten und Aufgreifen der Eigeninitiative des Kindes, freut sich das Kind an seiner Selbständigkeit. Jede Handlung wird mit Gesten und Worten angekündigt. Man wartet in aller Ruhe, bis das Kind durch seine Körpersprache zeigt, dass es bereit ist aktiv, seinen Möglichkeiten entsprechend, einzusteigen.

„Schau, hier habe ich deine Socke. Kann dein Fuß da hinein schlupfen? Ah, da ist ja der Fuß und schlupft schon in die Socke hinein.“

Dieser Dialog aus Blicken, Gesten, Berührungen und Lauten der Sprache schafft eine Verbindung und einen Austausch zwischen den beiden Individualitäten, die sich da begegnen. Hier erlebt das Kind ungeteilt Zuwendung, Ansprache, Zuhören und Kommunikation. Dies Erleben nährt das Kind seelisch und regt es in seiner Sprachentwicklung, seiner Selbstwirksamkeit, seinen sozialen Fähigkeiten, der Entwicklung seines Selbstbewusstseins, seinem Körperbewusstsein und seinen motorischen Fähigkeiten an. Das Kind wird als individuelle kompetente Persönlichkeit behandelt, die uns Signale über ihr Wohlbefinden gibt.

*„Ist das Kind satt an Beziehung,
ist es frei zu spielen.“ (Anna Tardos)*

Die Hygienebeauftragte unserer Krippe, die vom verantwortlichen Träger berufen wird, kontrolliert die hygienerelevanten Bereiche des Hauses und schult die Mitarbeiter.

Regelmäßig wird unser Haus vom Lebensmittelkontrolleur des Gesundheitsamtes kontrolliert.

8. Rechte der Kinder

Ein Kind ist für uns von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit und somit Rechtsträger. Im Hinblick auf die Menschenrechte sind Kindern sämtliche Rechte zuerkannt (siehe Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948). In der Kinderrechtskonvention von 1989 wurden diese Rechte unter Berücksichtigung ihrer Lebenssituation konkret ausformuliert.

In unserer Krippe räumen wir den Kindern die Rechte ein, die sie im Rahmen unseres täglichen Ablaufs und gemäß ihrem Entwicklungsstand einfordern und durchsetzen können. Selbstverständlich achten alle Betreuer der Krippe schon ohne Einforderung auf die Erfüllung dieser Rechte, so akzeptiert zu werden, wie das Kind ist: Das Recht auf aktive, positive Zuwendung, Wärme, Achtsamkeit und das Achten der Würde eines jeden Kindes und Vieles mehr.

Zur näheren Information verweisen wir auf das Bundeskinderschutzgesetz.

9. Partizipation und demokratische Teilhabe

„Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht aus zu üben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG. Entnommen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Seite 389)

Die UN Kinderrechte wurden am 05.04.1992 durch die Bundesrepublik Deutschland ratifiziert. Entgegen der Empfehlung des zuständigen UN - Ausschusses in Genf sind die Kinderrechte bisher nicht im Grundgesetz der BRD verankert. Inzwischen haben 193 Staaten der Kinderrechtskonvention zugestimmt.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass wir Erwachsene dem Kind mit Respekt und Freundlichkeit gegenüber treten und es in seinen Anliegen ernst nehmen. Dies erfordert einen gleichberechtigten Umgang miteinander ohne Dominanz der Erwachsenen. Die Erwachsenen sind Entwicklungsbegleiter des Kindes. Nicht unsere „Vorstellung“ vom Kind ist wichtig, sondern das Kind als eigenständige Individualität. Bei der Partizipation müssen die Abmachungen eingehalten, gegebenenfalls überdacht werden. Dies beinhaltet unter anderem wichtige Regeln der Partizipation wie z.B.: Gesprächsregeln, wechselnde Gesprächsführung und die Gleichwertigkeit aller Beteiligten.

Im Freispiel probieren die Kinder alles aus, reflektieren und gestalten vieles um. Partizipation wird besonders im Freispiel gelebt. Jedes Kind wird unterstützt seine eigenen Wünsche und seine Ziele klar zu äußern. Im Spiel wird organisiert, geplant, ausgehandelt, abgewägt und neu sortiert. Somit lernen sie alltägliche Probleme zu lösen und auch ein klares „Nein“ anzuwenden oder zu akzeptieren. Dabei entwickeln sie Frustrationstoleranz und erleben ihre Selbstwirksamkeit.

Die Grundlage für die Partizipation wird durch das gemeinschaftliche Miteinander geschaffen. Anregungen und Impulse durch den Erzieher geben dem Kind die Möglichkeit für sich abzuwägen, was es für seine Entwicklung braucht und was ihm entspricht. Somit ahmt es den Erzieher seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen entsprechend nach. Partizipation ist ein Prozess der Mitbestimmung und braucht viel Zeit, Geduld und Mut.

10. Bildungs- und Erziehungsarbeit

10.1 Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung des kleinen Kindes ist in der Krippe durch das intensive Beschäftigen mit jedem einzelnen Kind und durch die Nachahmung selbstredend gegeben.

10.1.1 Integrative Erziehungs- und Bildungsarbeit

Stellt sich bei der genauen Beobachtung des Kindes in einzelnen Bereichen ein besonderer Förderbedarf dar, der nicht ausreichend im Rahmen der Gruppenbetreuung unterstützt werden kann, besteht die Möglichkeit eine therapeutische Förderung von außen wahrzunehmen. Beispielsweise kommt bei Bedarf ein Heilpädagoge ins Haus. In diesem Prozess werden die Eltern im Rahmen der Elterngespräche aktiv eingebunden.

10.2 Basiskompetenzen

Wir unterstützen die Kinder, damit sie sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln können.

Für diese Entwicklung benötigen die Kinder Basiskompetenzen wie:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kreativität

Selbstkompetenz: Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, Aufgaben und Situationen bewältigen zu können, sowohl in einfachen, als auch in schwierigen Bereichen.

Das selbstwirksame Kind ist voller Selbstvertrauen, Zuversicht und hat die Überzeugung, dass es das, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint, schaffen kann. Auch entwickelt ein Kind mit Selbstvertrauen ein stabiles Selbstbewusstsein und findet zu einem seelischen Gleichgewicht.

Die seelische Widerstandsfähigkeit (**Resilienz**), sowie die Bindungsfähigkeit des Kindes werden gestärkt.

Ausgestattet mit diesem Vertrauen empfindet das Kind Lebensfreude, Neugier auf seine Umgebung und Wissbegier für alles, was es wahrnimmt. So hat es ein Gespür für situationsbedingt angebrachte Nähe oder Distanz und lernt Beziehungen aufzubauen.

Kinder mit Selbstsicherheit sind sozial, eigeninitiativ und helfen beispielsweise aus eigenem Impuls heraus, auch wenn sie selber dadurch auf etwas verzichten müssen. Ferner können sie ihre Bedürfnisse klar zum Ausdruck bringen.

Da für uns dieses „Vertrauen zu sich selbst“ als eines unserer pädagogischen Hauptziele an oberster Stelle steht, ist uns das Aufbauen einer herzlichen Beziehung zwischen dem Kind und seinen Erzieherinnen ein großes Anliegen. Das Kind wird angenommen, so wie es ist! Wir begleiten es individuell, so dass es seinen sicheren Platz in der Gruppe finden kann. Dieser Prozess des Ankommens gestaltet sich so verschieden, wie die Kinder unterschiedlich sind. Dabei achten wir darauf, dass die Aufgaben dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes angemessen sind. Die Selbstwirksamkeit kann sich durch eigene Erfahrungen am besten entwickeln.

Durch die Beobachtung anderer Kinder, welche mit Selbstvertrauen an neue Aufgaben herangehen, finden die Kinder über die Nachahmung zu einer eigenen Selbstwirksamkeit.

An uns Entwicklungsbegleiter wird die Aufgabe gestellt, ein Vorbild für Selbstwirksamkeit zu sein.

„Denn wir können Kinder nach unserem Sinn nicht formen; so wie Gott sie uns gab, muss man sie haben und lieben, sie erziehen aufs Beste und jeglichen gewähren lassen.“ (J.W. Goethe)

Sozialkompetenz: Kompetenz zum Handeln im Sozialen Kontext

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, welche durch gegenseitigen Respekt und Sympathie gekennzeichnet sind. Das Kind nimmt seine eigenen Bedürfnisse wahr und lernt diese angemessen mitzuteilen. Ebenso lernt es die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen und zu achten. Mit seinem Einfühlungsvermögen (Empathie) kann es seine Wünsche lenken und je nach Entwicklungsstand zurückstellen. Interessenskonflikte bieten Möglichkeiten, bei denen die Kinder Empathievermögen

erlernen können. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und neuen Kindern bei der Kontaktaufnahme unterstützend zu Seite stehen.

Hierbei spielt die Kommunikationsfähigkeit eine tragende Rolle. Die Kinder können bei uns lernen, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe zu finden und die richtigen Gesten zu verwenden.

Die jüngeren Kinder, die sich erst nach und nach an das Tagesgeschehen gewöhnen, erfahren im Freispiel Unterstützung durch die älteren Kinder. Sie werden, ihren Fähigkeiten entsprechend, in Spiele einbezogen, zu Fertigkeiten ermuntert und wachsen so nachahmend in die Gemeinschaft hinein.

Lernmethodische Kompetenzen: Lernfreude

Mit einem positiven Lebensgefühl wächst das Selbstvertrauen und umgekehrt bewirkt Selbstvertrauen Lebensfreude.

Die Erzieherinnen schaffen die äußere und menschliche Umgebung, damit die Kinder mit Freude aktiv sein können. Aufgrund des Waldorfkonzepthes sind wir eine weitgehend spielzeugfreie Krippe.

Sind wir Erzieherinnen im tätigen Schaffen, werden die Kinder angeregt, nachahmend selbstständig mitzuwirken. Bei den Kindern kommt durch das Selbermachen Lebensfreude auf, umso mehr, wenn sie merken, dass auch die Erzieherinnen Spaß an der Arbeit haben. Dieses gemeinsame Tun entspricht dem waldorfpädagogischen ganzheitlichen Erziehungsansatz: Wir holen die Kinder bewusst über das praktische Tun ab.

Kreativität

In den Momenten, in denen das Kind kreativ ist, in denen es aus eigenen Impulsen Ideen schöpft und diese zum Ausdruck bringt, bildet sich das Persönliche, das unverwechselbar Individuelle aus.

Im kreativen Prozess ist das Kind mit aller Hingabe bei der Sache und gleichzeitig ganz bei sich selbst. Kreativität ist der persönlichste Ausdruck des Menschen.

In Managerkursen wird diese oft verschüttete Gestaltungsfähigkeit der Kindheit reaktiviert und hervorgeholt, denn nur der kreative Mensch leistet innovative Beiträge zur Zukunftsgestaltung.

Jede Zeit in der das Kind in der Krippe spielt ist ein Experimentierfeld für kleine Künstler und Kreative: egal ob beim Turm bauen, kochen, Puppen spielen, Schneckenbänder drehen, zu allem werden „Geschichten“ erlebt, diese Liste ist unendlich. Das „Ganz-bei-der-Sache-sein“, können wir auch körperlich ablesen: Hände und Füße sind durchwärmt, der Atem geht tief, Augen blitzen einen strahlend an.

Die morgendliche Spielzeit könnte auch heißen „Zeit für freie Kreativität“.

10.3 Kinderschutz/Schutzauftrag

Bezug auf das Gesetz

Am 1.01.2010 trat die Vereinbarung der Träger mit den Kreisjugendämtern zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, in Kraft.

Über die Bedeutung des § 8a im Allgemeinen und über den Inhalt der Vereinbarung wurden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen durch eine Fortbildung des Kreisjugendamtes geschult. Die Gruppenleiterinnen erhielten die vom Landratsamt zugesandte Orientierungshilfe mit Erläuterungen zu den wichtigsten Punkten.

Bei Anhaltspunkten auf Gefährdung informiert die Erzieherin die Leitung.

Diese wird gemeinsam mit der Gruppenleiterin ein Elterngespräch führen, um sich ein persönliches Bild zu den Lebensumständen des Kindes, zum Lebensumfeld und den Gesamtzusammenhängen in denen das Kind lebt zu machen.

Die Leitung entscheidet, ob die im Kindergarten vorhandenen Bögen zur Gefährdungseinschätzung, benutzt werden. Leitung und pädagogische Fachkraft stellen gemeinsam fest, ob Verdacht auf Gefährdung besteht.

Kommen beide zu dem Ergebnis, dass eine Kindswohlgefährdung vorliegt, wird die „insoweit erfahrene Fachkraft“ zu Rate gezogen. Welche bei der Einschätzung hilft und Wege für das weitere Vorgehen aufzeigt. Es erfolgt zuerst keine Meldung an das Jugendamt. Noch ist die Kindergartenleitung verantwortlich. Über den Zeitpunkt einer Meldung entscheidet sie. Es ist allen bewusst, dass nach dem Einbeziehen des Jugendamtes dieses erst dann die Fallverantwortung trägt.

In dieser Weise sind wir in unserer Einrichtung in notwendigen Situationen schon vorgegangen.

10.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung geschieht in der Waldorfkrippe durch Erleben. Es sind nicht Worte, die sich nur an den Intellekt wenden, sondern ein inniges „Tätig sein“, ein Erspüren des Jahreslaufes und der christlichen Feste.

„Sage es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun und ich werde es können.“

(Konfuzius)

Die Stimmung der jeweiligen Feste ist die Grundlage für die Arbeit mit diesem sensiblen Bereich im Menschenkind. Die Feste werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Die Kinder tauchen durch entsprechende Lieder und Fingerspiele in dieses Geschehen ein.

Zu jeder Jahreszeit und zu jedem Fest werden der Raum und der Jahreszeitentisch geschmückt. Mit Naturmaterialien, mit Tüchern in entsprechenden Farben oder mit Figuren werden andächtige Stimmungen erzeugt.

Auch die Natur erfahren die Kinder in ganzheitlicher Weise, der Waldorfpädagogik entsprechend.

Es ist ein Eintauchen in die Natur, ein Staunen durch die Jahreszeiten und die Veränderungen die diese mit sich bringen. Diese Gaben der Natur nehmen die Kinder ganz in sich auf und erfreuen sich daran. Die Achtung vor der Schöpfung steht besonders im Vordergrund.

Diese Sichtweise lässt Spielraum, in der auch Kinder mit Migrationshintergrund oder aus anderen religiösen Kulturen, frei eintauchen können.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz im Erleben der Jahreszeiten und Feste wird das Kind allen Sinnen altersgemäß angeregt und gefördert.

10.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Allgemein wird bei uns die sprachliche Entwicklung durch den täglichen Ablauf intensiv gefördert. Die meisten Tätigkeiten sind begleitet durch Lieder und Reime. Ebenso wird die Sprache durch tägliche Fingerspiele im Morgenkreis und Bilderbuchbetrachtungen gepflegt und erweitert.

Im aufmerksamen, direkten Gespräch mit dem Kind, durch Anregung zum Erzählen und der unmittelbaren Ansprache mit dem eigenen Namen, wird das Kind in seinem Sprechen angeregt.

Basis für eine positive sprachliche Entwicklung ist immer eine wohlwollende, authentische raum- und zeitgebende Beziehung.

Durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung in Einzel- und Gruppensituationen kann die sprachliche Entwicklung des Kindes gut erfasst werden. Dabei wird die individuelle Situation des Kindes, der familiäre Hintergrund und die allgemeine Entwicklung berücksichtigt.

10.6 Umweltbildung und Erziehung

Kinder haben ein großes Interesse an den Erscheinungen in der Natur. Probierend, neugierig und forschend gehen sie auf die Welt zu.

In unserem Garten bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen, z. B. mit Sand und Wasser, dem Entdecken von Regenwürmern und Schnecken oder dem Beobachten des Windes in unserem Kastanienbaum.

Beim Schaukeln und Rutschen werden Auftrieb, Schwerkraft und Schwung erfahren. Im Umgang mit naturbelassenen, zweckfreien Materialien, nutzen unserer Kinder die Gelegenheit zum selbständigen bauen, sortieren, ordnen und ausprobieren.

Durch unsere Spaziergänge ins Eichental können unsere Kinder Umwelt- und Naturbegegnungen den Jahreszeiten entsprechend erleben. Ihre Neugier auf die Welt und deren Geheimnisse bleiben wach, die Lernbereitschaft wird genährt. Eichhörnchen werden genau beobachtet, ebenso die kleinen Tiere wie Käfer, Raupen, Schnecklein an den Wurzeln der Bäume, auf den Blättern der Büsche, im Moosgärtlein. Die Vögel in der Luft und die Fische im Wasser sind den Kindern vertraut.

Durch diese intensive Begegnung mit der Natur wird das Werden, Sein und Vergehen im Jahreskreislauf direkt erlebbar.

Sie fühlen sich in ihr sicher, was wiederum die Lebensfreude, den Lebenswillen stärkt und ihnen Lebenssicherheit vermittelt.

Der achtsame Umgang mit der Pflanzen- und Tierwelt wird auch in der Gartenfreispielzeit gepflegt.

Durch den sorgfältigen Umgang mit dem entstehenden Abfall erlernen die Kinder einen ersten Einblick in die nachhaltige Verwertung.

10.7 Bewegungserziehung

Im Gruppenraum

Im Gruppenraum finden die Kinder täglich, nach dem Ankommen, ihr gerade benötigtes Spielmaterial immer an dem gleichen vertrauten Platz. Freudig spielend werden aus den vorhandenen Spielmaterialien Häuser, Schiffe, Feuerwehrautos, Tierhöhlen usw. gebaut. Kreativität, Fantasie, Sozialfähigkeit aber auch Geschicklichkeit im Grob- und Feinmotorischen sind da gefragt und Bewegung ist innerlich und äußerlich notwendig.

Die Freude über ihr eigenes Können bei solchem sinnerfülltem Tun ist den Kindern deutlich anzumerken.

Im Garten

Viele Bewegungsspielideen können in die tägliche Garten-Spielzeit mitgenommen werden.

Gerne möchten die Kinder im Garten schaukeln, rutschen, balancieren, fegen, klettern und Kuchen backen.

Der Garten bietet ein großes Bewegungsförderangebot, je nach Wunsch und Bedürfnis des Kindes.

10.8 Mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder haben großes Interesse an allen Naturerscheinungen. Neugierig erkunden sie ihre Umgebung. Das Erlebte wird ins kindliche Spiel mit eingebaut, dies bietet wiederum die Basis für künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, ohne dass dies den Kindern bewusst ist.

Hierzu stellen wir den Kindern naturbelassene Materialien zur Verfügung. Diese können sie selbstständig zum Bauen, sortieren und konstruieren verwenden. Dabei stellen sie Größenunterschiede, verschiedene Formen, Maße und Gewichte fest, welche die Grundlage für mathematisch-physikalische Fähigkeiten sind.

Zum Beispiel:

- beim Bauen mit unterschiedlichen Bauklötzen, diese so hinstellen, dass das Bauwerk stabil steht
- beim Backen, das Abwiegen unterschiedlicher Lebensmittel
- beim Zählen der Kinder im Morgenkreis

Die rhythmische Gliederung des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs wirkt sich ordnend und strukturierend auf die Kinder aus. Sie entwickeln ein Empfinden für Raum und Zeit.

Durch eine gesunde Ausreifung der basalen Sinne (Tastsinn, Bewegungssinn, Vitalsinn und Gleichgewichtssinn) gestaltet sich beim Kind ein Verhältnis zu Zahlen, Mengen und geometrisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten aus.

Ganz „nebenbei“ findet im Spiel, durch vergleichen, zählen, wiegen, experimentieren, ausbalancieren etc. mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung statt.

10.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Wir leben in einer Zeit des schnelllebigen Informationsflusses und der schnellen Wissensvermittlung. Der Umgang mit der Informationstechnik hat in unserem Leben einen hohen Stellenwert eingenommen. Für uns Erwachsene ist der Umgang damit selbstverständlich geworden.

Eine Erkenntnis der Musikpädagogik zeigt, dass ein verfrühtes Erlernen eines Instrumentes nicht zu einer größeren Fertigkeit führt. Kinder, die ihre Basiskompetenzen (siehe Punkt 10.2) frei entwickeln können, erwerben leichter die musikalischen Fähigkeiten. Letztendlich erwerben sie auf ihrem Instrument, trotz späterem Beginn, die gleiche oder sogar umfangreichere musikalische Fertigkeit. Das Kind erlernt erst die Basiskompetenzen und baut auf diese seine späteren Fähigkeiten auf.

Das kleine Kind bis zum Grundschulalter steht noch ganz im Hier und Jetzt und lernt erst mit der Schulreife langsam Realität und Fiktion zu trennen. Das Geschehene, beispielsweise in Filmen, ist für das Kind real. Es kann noch nicht zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden.

Das Entwickeln einer freien Kreativität und Fantasie führt zu besseren Lernvorgängen.

Durch die Stärkung und Ausreifung der Basiskompetenzen und der damit einhergehenden Entwicklung des Selbstbewusstseins, werden die Voraussetzungen für einen späteren reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit den Medien und der Informationstechnik gelegt.

Die tatsächliche Medienreife erlangt das Kind erst durch die Ausreifung der organischen Prozesse, der Entwicklung des Frontalhirns und die damit verbundene Persönlichkeitsentwicklung bis zur Pubertät. So bewahrheitet sich der Ansatz, dass alles die richtige Zeit braucht und ein Schritt auf den anderen folgt.

In unserer täglichen pädagogischen Praxis erleben die Kinder wahre Bilder, durch Spielen mit Puppen, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele und durch das Vorbild der Erzieher, deren Tätigkeiten die Kinder nachahmen. Diese geben ihnen Raum und Zeit, um eigene innere Bilder entstehen zu lassen.

10.10 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder nehmen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen wahr, und haben von Anfang an Begegnungen mit der Ästhetik. Da diese Begegnungen die gesamte Entwicklung des Kindes beeinflussen, legen wir in unserer Krippe großen Wert auf die Gestaltung der Räume mit Farbe und Form, Bilder und Einrichtungsgegenständen. Auch beim Spielzeug wird auf eine natürliche Haptik und eine ästhetische Form und Qualität geachtet.

Dadurch wird eine Atmosphäre geschaffen, die die Kinder in ihrem ureigenen Bedürfnis nach Schönheit und Wahrhaftigkeit unterstützt und fördert.

Die Kinder leben in bildhaften Vorstellungen und brauchen auch die Möglichkeiten diese auszudrücken.

Das künstlerische und ästhetische Element durchzieht unseren gesamten Tagesablauf. Die Kinder können in Einzel- und Gruppenarbeiten schöpferisch tätig sein:

Malen mit Wachsmalblöckchen

Bienenwachskneten

Gemeinsames Kochen und Backen

Naturhäuser oder „Zwergenreiche“ bauen in Wald und Garten

Wir essen alle gemeinsam und legen großen Wert auf einen schön gedeckten und geschmückten Tisch, um die Wertschätzung unserer Lebensmittel Ausdruck zu verleihen.

Zu unserer kulturellen Bildung gehört auch das darstellerische- und musische Element.

Dieses kommt zum Ausdruck durch:

Lieder

Fingerspiele

Reime

Glockenspiel

Geschichten

Feste

Zu der ästhetisch-bildnerisch-kulturellen Bildung gehört auch das Kennenlernen anderer Kulturkreise. Immer wieder kommen Kinder aus anderen Kulturkreisen in unsere Krippe. Somit können alle Kinder Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen lernen.

Möglichkeiten des Kennenlernens dieser Kulturen durch:

Lieder

Spiele

Speisen

10.11 Musikalisch-rhythmische Bildung und Erziehung

Von Geburt an handeln Kinder musikalisch und begegnen ihrer Welt mit Neugier und Faszination.

Bei allen musikalischen Tätigkeiten, wie beim Singen spielt der Rhythmus eine wichtige Rolle. Schon im Mutterleib erfahren die Kinder durch den Herzschlag der Mutter den ersten Rhythmus. Hierbei wird er Grundstein für die spätere musisch-rhythmische Entwicklung gelegt, welcher sich stabilisierend und ordnend auf die leibliche, als auch seelisch-geistige Organisation des Kindes auswirkt. So wird der Alltag in unserer Einrichtung musikalisch und rhythmisch gelebt.

Die wiederkehrenden Lieder, Verse und Tänze, welche unserem Alltag eine Struktur geben, helfen dem Kind sich komplexe sensomotorische Fähigkeiten ohne jede Belehrung anzueignen. Durch das vorbildhafte Nachahmen des Erwachsenen erleben die Kinder Musik und Rhythmus, welche durch Bewegung begleitet und unterstützt wird.

Die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird durch den Umgang mit Musik und Rhythmus gefördert. Es liegt uns am Herzen unseren Alltag damit zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

10.12 Gesundheitserziehung

Die Kultur des gemeinsamen Essens und dessen Zubereitung aus biologisch, qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln geben dem Kind die Möglichkeit ein gesundes und bewusstes Verhältnis zu seiner Ernährung aufzubauen.

Die Freude an der Bewegung und die vielfältigen Möglichkeiten dazu stärken das Kind in seinem Bewegungsdrang. Es kann sich daran erproben und lernt seine körperlichen Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Die Achtsamkeit, die wir dem Kind in seinem Empfinden für sich selbst schenken, hilft ihm seine Bedürfnisse kennenzulernen und wahrzunehmen. Hierbei werden die sogenannten Sozialsinne angesprochen (Wärmesinn, Sehsinn, Geschmackssinn, Geruchssinn).

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

11.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Pflege und Erziehung des Kindes ist im Grundgesetz als natürliches Gesetz der Eltern bestimmt und dadurch sind sie verfassungsrechtlich geschützt. Neben den Rechten haben die Eltern auch Pflichten.

Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung, die Eltern tragen dafür die Hauptverantwortung.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die eng mit den Eltern zusammenarbeitet.

Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen Elternhaus und Krippe bildet für das Kind eine feste Brücke zwischen ihrem Zuhause und der Krippe und vermittelt ihm Sicherheit. Die Kooperation zwischen Elternhaus und Krippe hilft, die Entwicklung des Kindes bestens zu unterstützen. Viele Austauschmöglichkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen ergeben sich, abgesehen von täglichen Begegnungen, in Einzelgesprächen, beim möglichen Hausbesuch, an den regelmäßigen Elternabenden, bei Festen, Märkten und regelmäßigen Arbeitstagen.

11.2 Informationen für Eltern

Zur allgemeinen Erstinformation steht den Eltern unsere regelmäßig aktualisierte Website zur Verfügung.

Einmal im Jahr laden wir öffentlich zu einem *Tag der offenen Tür* ein, bei dem die Eltern die Einrichtung besichtigen, Fragen stellen und sich informieren können.

Nach erfolgter Anmeldung werden die Eltern zu einem ersten pädagogischen Elternabend über die „Grundlagen der Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt“ eingeladen. An diesem Abend werden Termine für ein Kennenlerngespräch vereinbart. Zu diesem Kennenlerngespräch kommen die Eltern mit ihrem Kind in die Krippe. Eltern, Kind und Pädagoginnen lernen sich kennen und können sich über offene Fragen austauschen.

Nach erfolgter Zusage laden Vorstand und pädagogische Leitung zu einem Informationsabend über die Strukturen und die vertraglichen Grundlagen in unsere Einrichtung ein.

An diesem Abend erhalten die Eltern die Vertragsunterlagen mit beiliegender Broschüre, diese beinhaltet:

Begrüßung, Kurzbeschreibung der pädagogischen Arbeit, erster Krippentag, Kurzvorstellung der Struktur der Krippe, Anmelde- und Aufnahmebedingungen, Öffnungszeiten, Sprechzeiten, Ferienregelungen, Unfallschutz, Beiratsinformationen und Beitragsinformationen.

In der Regel erscheint zu Beginn jeden Monats die "Monatspost", worin Vorstände, Erzieher, Arbeitskreise und Beiräte aktuelle Termine, Ereignisse und Informationen allen Eltern mitteilen können. Sie kann auch als Mitteilungsforum der Eltern untereinander genutzt werden (z.B. Kleinanzeigen).

Die Erzieherinnen informieren über die aktuelle pädagogische Arbeit in ihrer Gruppe durch gruppeninterne Elternbriefe, Aushänge und Elternabende.

Weitere Informationen bieten im Eingangsbereich ausliegende Veranstaltungshinweise und Broschüren, sowie Informationen an den Pinnwänden.

11.3 Elterngespräche und Elternabende

An den 4 bis 5 Gruppenelternabenden pro Jahr berichten die Erzieherinnen über die momentanen Entwicklungen innerhalb der Gruppe und über zukünftig geplante Vorhaben. Im pädagogischen Teil des Elternabends wird anhand eines schwerpunktmäßig gewählten Themas, im offenen Gespräch, wie auch im direkten Tun, den Eltern die Arbeit erläutert. Im organisatorischen Teil werden anstehende Aktivitäten und organisatorisch-praktische Notwendigkeiten besprochen.

Elterngespräche zur Information, zur Beratung, zum gemeinsamen Begleiten der Entwicklungsschritte des Kindes werden nach Bedarf und Wunsch terminiert. Sie müssen für jedes Kind mindestens 1 mal pro Jahr stattfinden. Bei den täglichen Begegnungen besteht die Möglichkeit für gegenseitigen Austausch von **kurzen** Informationen.

Bei Fragen und Wünschen können die Eltern selbstverständlich auch Gespräche mit der Kindergartenleitung zu ihren bekannten Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung führen.

11.4 Mitarbeit der Eltern

Da der Träger unserer Krippe und des Kindergartens der Waldorfkindergartenverein ist, und dessen Mitglieder hauptsächlich Eltern sind, ist die Mitwirkung der Eltern von vornherein gewünscht und notwendig. Diese kann im Vereinsvorstand, in Arbeitskreisen und im Elternbeirat erfolgen.

Die Eltern selber sind der verantwortliche Träger der Einrichtung. Zur finanziellen Entlastung und für ein lebendiges Miteinander bringen sich alle Eltern - ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend - in einem der folgenden Arbeitskreise ein:

Nur für die Krippe:

Zweimal jährlich gibt es einen gemeinsamen Haus- und Gartentag für alle Eltern, Kindern und Erzieherinnen.

Krippe und Kindergarten:

Bastelkreis: Arbeitet ganzjährig für die Verkaufsmärkte zu Weihnachten und Ostern

Öffentlichkeits- und Spendenkreis: Ist verantwortlich für den Kontakt zur Presse, die Organisation von Informationen rund um den Kindergarten und hält Ausschau nach zusätzlichen Finanzquellen

Wichtige Entscheidungen bezüglich Haus und Grundstück, sowie größere Anschaffungen für Ausstattung, werden nur gemeinsam mit dem Vereinsvorstand und in Beratung mit dem Elternbeirat und der Kindergartenleitung getroffen.

Es kann die Mitgliederversammlung hinzugezogen werden.

11.5 Elternbeirat

Der Beirat der Krippe besteht aus mindestens 2 Eltern. Er hat eine vermittelnde Funktion und muss vor wichtigen, für die Krippe betreffenden Entscheidungen informiert und beratend miteinbezogen werden. Er hat aber keine Entscheidungsbefugnis.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig etwa viermal im Jahr, sowie vor größeren Aktivitäten nach Bedarf. Die Beiräte nehmen Bedürfnisse der Eltern wahr und kommunizieren sie, je nach Anlass, an Vorstände und pädagogische Mitarbeiter. Der Elternbeirat bemüht sich, dass über technische und organisatorische Aufgaben hinaus auch das Persönliche nicht zu kurz kommt.

Aktionen des Elternbeirats können sein:

Beteiligung an

- der Versorgung beim *Bezirksgruppentreffen der Waldorfkindergärten* unserer Region in unserem Haus.
- dem *Tag der offenen Tür*, als Ansprechpartner für Besucher
- der Ausarbeitung von Eltern-Umfragen und an der Durchführung dieser
- der Konzeptionsarbeit soweit möglich

In all seinen Aktivitäten ist der Elternbeirat **in enger Zusammenarbeit und Absprache mit der Gesamtleitung von Krippe und Kindergarten**. Sie berät bei Fragen, gibt pädagogische Tipps für ein gutes Gelingen bei den Aktionen mit den Kindern und weist auf Notwendiges hin. Auch informiert sie den Elternbeirat über wichtige, anstehende Veränderungen und nimmt seinen Rat entgegen. Der Elternbeirat hat die Möglichkeit punktuell an Vorstandssitzungen teilzunehmen.

11.6 Elternbefragung

Elternbefragungen sind als Rückmeldung der Eltern gegenüber der Einrichtung gedacht. Sie dienen der Meinungsäußerung der Eltern zur Arbeit der Pädagogen und anderen Themen im Waldorfkindergarten und seiner Krippe. Aus der Auswertung ergeben sich die Bereiche, die ein genaueres Hinsehen, Veränderungen oder Verbesserungen erfordern.

Siehe auch unter Punkt 16.3.2

12. Übergänge - Transitionen

12.1 Elternhaus - Krippe

Übergang Elternhaus /Krippe

Ein klassischer Übergang eines Kindes unter drei Jahren, ist der aus dem familiären Rahmen in eine Betreuungseinrichtung sprich Krippe. Viele zentrale Merkmale verändern sich in der Umgebung des Kindes: Bezugsperson, Teilen der Aufmerksamkeit der Bezugsperson mit anderen Kindern, räumliche Situation um nur einige Punkte zu nennen. Die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von der Familie in die Betreuungseinrichtung gehört daher zu den unverzichtbaren Qualitätskriterien einer Krippe.

Beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe weitet sich die Bindungserfahrung eines Kindes auf weitere Personen. Die Eltern sind oftmals bis zum Eintritt in die Krippe die wichtigsten Bezugs- und Bindungspersonen. Der Übergang kann für das Kind erleichtert werden, wenn es spürt, dass sich Eltern und Pädagogen bereits kennen und eine Verbindung von der bisher vertrauten Umgebung zur neuen Lebenswelt geschaffen wird.

Transparenz und eine offene Kommunikation von Anfang an schafft Vertrauen. Als notwendig ist hierbei zu beachten, dass das Kind den Übergang entsprechend seiner bisherigen Erfahrungen auf seine Art und Weise in seinem eigenen individuellen Tempo bewältigen kann (siehe auch Eingewöhnung) Text aus der Broschüre Jugendhilfe Kindertagesbetreuung.

Es besteht die Möglichkeit die Einrichtung bei verschiedenen Aktionen zu besuchen z.B.:

- Tag der offenen Tür
- Adventsmarkt

Bei Aufnahme des Kindes werden die Eltern zu einem pädagogischen Einführungs- elternabend und einem Informationse Elternabend eingeladen.

Zeitversetzt, nach den Bedürfnissen von Eltern und Kind, beginnt die Eingewöhnung.

12.2 Krippe - Kindergarten

In der Krippe werden die Kinder auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet.

Sie werden dazu angeregt selbstständig zu werden z.B. beim Toilettengang, beim Essen (alleine) oder beim An- und Ausziehen (alleine) u.v.m.

Wenn möglich kommen die zukünftigen Erzieherinnen in die Krippe um die Kinder kennenzulernen.

Gegen Ende des Krippenjahres wandern die „großen“ Krippenkinder einmal in der Woche zum Kennenlernen in den Kindergarten.

In den Elternabenden der Krippe werden die Eltern frühzeitig auf die Besonderheiten des Übergangs ihrer Kinder in den Kindergarten vorbereitet.

Nach erfolgter Schweigepflichtentbindung können sich Krippen- und Kindergartenpädagoginnen über das zukünftige Kindergartenkind austauschen.

Siehe auch unter Punkt 10.1 Individuelle Förderung und unter Punkt 10.5 Sprachliche Bildung und Förderung.

13. Kooperation und Vernetzung

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist eine regelmäßige Kooperation mit relevanten Schnittstellen für jede Kindertagesstätte unerlässlich.

13.1 Öffentlichkeitsarbeit

Um sich als Waldorfkrippe im Ort, in den umliegenden Gemeinden und auch für Interessierte in weiterer Entfernung zu präsentieren, ist Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Sie findet durch folgende Maßnahmen statt, die der Öffentlichkeits- und Spendenkreis oder das Kollegium initiieren:

- * Internetseite
- * Presse: In der Presse erscheinen Artikel zu Veranstaltungen und Ereignissen
- * Plakate
- * Flyer und Broschüre
- * „Priener Kindersommer“, gemeinsames Fest aller Priener Kindertagesstätten
- * Öffentliche Feste und Märkte
- * Konzeption

13.2 Fachdienste

Wir führen beratende Gespräche mit dem pädagogischen Fachdienst des Landratsamtes (Kreisjugendamt).

Mit Fragen bezüglich Verhaltensoriginalitäten und Entwicklungsverzögerungen bei einzelnen Kindern im täglichen Gruppenzusammenhang wenden wir uns an verschiedene Frühförderstellen. Fachkräfte dieser Förderstellen kommen gegebenenfalls in die Kinderkrippe, um den Eltern und Erzieherinnen beratend zur Seite zu stehen und das Kind in Einzel- oder Gruppenförderung in seiner Entwicklung zu unterstützen.

In einzelnen Fällen arbeiten wir, selbstverständlich gemeinsam mit den Eltern, mit der örtlichen Erziehungs- und Familienberatungsstelle zusammen.

In den Entwicklungsgesprächen weisen die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf auf entsprechende Fachdienste und Therapeuten hin. Nach Absprache kommt eine Heilpädagogin zur individuellen Förderung unserer Integrationskinder regelmäßig in unsere Einrichtung.

Mit dem Gesundheitsamt Rosenheim stehen wir im Austausch zu gesundheitlichen Fragen die Einrichtung betreffend (z.B. Infektionserkrankungen).

13.3 Zusammenarbeit mit Kindergärten/Kindertagesstätten

Kinderbetreuungsstätten der Gemeinde und Kirche, sowie weitere umliegende Kindergärten und andere Waldorfkindergärten.

Im Frühjahr treffen wir uns mit allen Kinderbetreuungseinrichtungen des Ortes regelmäßig am "runden Tisch" im Rathaus der Gemeinde und zu Kooperationstreffen in der Franziska-Hager Grundschule.

Hier ist der Austausch zu neuen Gesetzen, Kinder-Anmeldungen und anderen aktuellen Themen möglich.

Eine intensive aktive Vernetzung der fünf Kinderbetreuungseinrichtungen im Ort erfolgt während des „Priener Kindersommers“ – eine gemeinsame Spendenaktion seit 2003.

Die Kooperation mit den anderen Waldorfkindergärten der Region in der "Bezirksgruppe Oberbayern Süd-Ost" ist ein selbstverständlicher Teil unserer Arbeit. In regelmäßigen Treffen innerhalb der Bezirksgruppe unterstützen sich unsere Kindergärten gegenseitig, bearbeiten aktuelle pädagogische Fragestellungen, wie auch organisatorische, verwaltungstechnische Probleme und planen gemeinsame Aktionen.

Die Bezirksgruppe entsendet zwei VertreterInnen in die bayerische „Vertreterversammlung der Waldorfkindergärten“. Zu der Bezirksgruppe Oberbayern Süd-Ost gehören die Waldorfkindergärten: Rosenheim (Samenkorn), Mühldorf, Holzkirchen, Bad Endorf, Freilassing, Kinderhaus Traunstein, und der Landkreiskindergarten (Hollerbusch) in Rosenheim.

13.4 Dachverbände:

- Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Waldorfkindergärten

13.5 Zusammenarbeit mit Fachschulen

- Fachschulen für Kinderpflege
- Fachoberschulen
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Waldorferzieherseminare

13.6 Zusammenarbeit mit den Kommunen

- Aschau
- Bad Endorf
- Bernau
- Breitbrunn/Gstadt
- Eggstätt
- Frasdorf
- Marquartstein
- Prien
- Rimsting

13.7 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rosenheim

Leiterinnentreffen

Fachberatung

Fortbildungen

Rechtsberatung

13.8 Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern

Rücksprache bezüglich Inklusionskindern

14. Teamarbeit

Um die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit optimal zu leisten, sind in unserem Krippen- Team zwei Waldorferzieherinnen und eine Kinderpflegerin.

Die Kindergarten- und Krippenleitung ist ebenfalls Waldorferzieherin.

Zur Qualitätssicherung als Waldorfeinrichtung müssen die Gruppenleitung Waldorferzieherinnen sein. Damit ist gewährleistet, dass die Krippe nach anthroposophischen Grundsätzen Rudolf Steiners geführt wird.

Einige Mitarbeiterinnen haben noch Zusatzqualifikationen, siehe Punkt 3.5 Personal.

Die Dienstpläne der Mitarbeiterinnen sind so ausgelegt, dass sie ihre Arbeit angemessen erfüllen können und die Aufsichtspflicht gewährleistet ist. Im Falle von Personalausfall, steht in der Regel eine Vertretung zur Verfügung.

Ausreichende Verfügungszeit schließen die wöchentlichen Gruppen - und Großteams ein.

Zweimal im Jahr finden sogenannte *Regionaltagungen*, der Fachtag der bayerischen Waldorfkindergärten statt. Sie sind verpflichtende Fortbildungen für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen. Dort werden waldorfpädagogische Themen in Vortrag und Arbeitsgruppen erarbeitet.

Das Krippenteam nutzt bei Bedarf die zur Verfügung stehenden fünf Klausurtage für Teamfortbildungen mit einem Referenten.

Das Team nimmt an den erforderlichen Fortbildungen und Schulungen teil (§ 8a Schutzauftrag, Erste-Hilfe am Kind, Brandschutzbelehrung...).

Die Arbeit im Team gründet auf den Prinzipien einer kollegialen Zusammenarbeit. Gegenseitiger Respekt. Persönliche Wertschätzung und Offenheit sind uns in allen Bereichen des Hauses /der Einrichtung ein wichtiges Anliegen.

Das pädagogische Team zeichnet sich durch ihr großes Engagement und Herzenswärme aus.

15. Zusammenarbeit mit dem Träger

15.1 Träger

Der Waldorfkindergarten Prien e.V. ist der Träger der Krippe. Die Vereinsmitglieder sind überwiegend selbst Krippen- und Kindergarteneltern. Die Vereinssatzung bildet die Grundlage des Vereins. Der Verein wird geführt und rechtskräftig vertreten von einem derzeit fünf- bis siebenköpfigen Vorstand.

Der Verein wird aktiv in regelmäßigen Mitgliederversammlungen und in der laufenden Arbeit der Vorstände aufrechterhalten. Alle Vorstände sind ehrenamtlich tätig.

Die Vorstandsmitglieder scheiden in der Regel aus dem Vorstand aus, sobald sie keine Kinder mehr in der Einrichtung haben. Daher wechseln die Personen im Vorstand relativ häufig.

15.2 Aufgaben des Vereinsvorstands

Der Vorstand ist der Rechtsvertreter des Vereins. Dokumente sind rechtswirksam, sobald sie von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterschrieben sind.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Belange des Vereins nach außen und nach innen. Er kann Aufgaben delegieren, aber nicht die Verantwortung abgeben. Da die Vorstände ehrenamtlich arbeiten, müssen sie Aufgaben an andere Vereinsmitglieder abgeben. Die Arbeit gelingt dann besonders gut, wenn auch andere Eltern eigenverantwortlich Aufgaben übernehmen (siehe Arbeitskreise etc.). Die endgültigen Entscheidungen trifft jedoch der Vorstand.

Der Vorstand verwaltet die gesamte Einrichtung. Er ist dafür verantwortlich, dass Termine eingehalten werden, dass Anträge gestellt, Zahlungen geleistet werden, kurz, dass nichts versäumt wird, was für den laufenden Betrieb der Einrichtung notwendig ist. Dazu steht er in ständigem Kontakt mit der Gemeinde Prien und dem Landratsamt Rosenheim.

Der Vorstand muss die pädagogische Betreuungssicherheit in der Einrichtung gewährleisten. Die gesamte Einrichtung muss den Bedürfnissen der Kinder und den gesetzlichen Vorschriften entsprechen: Haus und Garten müssen für den Kindergartenbetrieb geeignet sein, und es muss genügend und ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch Krankheitsvertretungen.

Der Vorstand ist zuständig für Finanzen und Haushalt. Er kennt die Möglichkeiten der Bezuschussung und nutzt sie optimal. Er muss die Ausgaben der Einrichtung (Personalkosten, Belastungen durch Hauskauf und Umbau, laufende Ausgaben) im Griff haben und die Elternbeiträge entsprechend festsetzen. Dazu gehören eine professionelle Buchhaltung und ein Controlling der Finanzen. Im Waldorfkindergarten Prien übernimmt die Buchhaltung eine Fachfrau, die auf Stundenbasis bezahlt wird.

Der Trägerverein ist für alle Eltern der Partner, mit dem sie ihre Verträge abschließen. Der Vereinsvorstand erarbeitet die Verträge und übernimmt eventuelle Vertragsverhandlungen. Da alle Vorstandsmitglieder auch Eltern sind, fällt ihnen damit eine gewisse Doppelrolle zu. Die Verträge werden nur mit Zustimmung der Mitgliederversammlung geändert.

Der Verein ist der Arbeitgeber des gesamten Personals. Der Vereinsvorstand erarbeitet die Arbeitsverträge, setzt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Gehälter fest und entscheidet gemeinsam mit den Erzieherinnen über Neueinstellungen oder Personalwechsel. Neben der Kindergarten- und Krippenleitung sind zwei Vorstandsmitglieder zuständig für die Personalführung. Sie führen regelmäßige Mitarbeitergespräche mit allen Angestellten. Zufriedene und motivierte Mitarbeiter sind

das wertvollste Kapital unserer Einrichtung. Das Bewusstsein dafür steht über der Rolle des Vorstands als Arbeitgeber.

Das Kindergartengebäude ist Eigentum des Waldorfkindergarten Prien e.V.

Die Räume der Krippeneinrichtung sind auf 25 Jahre angemietet.

Der Vereinsvorstand muss dafür Sorge tragen, dass Haus und Grundstück ihrer Bestimmung entsprechend gestaltet und erhalten werden. Gesetzliche Vorschriften für die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität der Kinder müssen eingehalten und überwacht werden. Der Vorstand entscheidet, welche Versicherungen abzuschließen sind; er muss aktiv werden, wenn etwas repariert oder umgestaltet werden soll.

Der Waldorfkindergarten Prien ist eingebunden in ein Netzwerk anderer Kindergärten. Er ist Mitglied der Dachorganisationen Vereinigung der Waldorfkindergärten und des DPWV. Wir stehen in Kontakt mit den Waldorfkindergärten der Region. Ebenso besteht ein wohlwollender und fachlich fundierter Austausch mit den anderen Kindertagesstätten in Prien.

Dieses Netzwerk erleichtert vieles. Man tauscht Informationen und Erfahrungen aus und organisiert gemeinsam Veranstaltungen oder Fortbildungen, die sich für eine einzelne Einrichtung nicht lohnen würden.

Hier ein paar Beispiele:

Vor einigen Jahren arbeitete der Regionalverband mit der Fachhochschule Kufstein zusammen im Rahmen eines Projektes zum Thema Sponsoring.

Seit vielen Jahren findet nun schon der "Priener Kindersommer" statt. Hier organisieren die vier Kindergärten, der Kinderhort und die SKF-Spielstube in Prien gemeinsam mit den Priener Geschäftsleuten Veranstaltungen, deren Erlös den Kindereinrichtungen zu Gute kommt.

Die Waldorfkindergärten des Bezirks Süd-Ost-Bayern treffen sich regelmäßig ca. dreimal im Jahr zum Austausch und Begegnen.

Der Vereinsvorstand pflegt gemeinsam mit der Kindergarten- und Krippenleitung diese wertvollen Kontakte und bemüht sich, das Netz tragfähig zu halten. Die konkrete Arbeit wird zum Teil auch von engagierten anderen Eltern übernommen.

Der Waldorfkindergarten Prien tritt aber nicht nur bei anderen Kindergärten in Erscheinung, er möchte grundsätzlich in der Öffentlichkeit präsent sein. Er steht in Kontakt mit der regionalen Presse und macht regelmäßig durch öffentliche Veranstaltungen (Märkte, Tag der offenen Tür) auf sich aufmerksam. Außerdem ist es wichtig, dass Vertreter der Einrichtung (Vorstand oder Erzieherinnen) bei Veranstaltungen dabei sind, die in irgendeiner Weise die Belange der Krippe betreffen.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, dass der Waldorfkindergarten Prien als gemeinnützige, wertvolle Einrichtung in der Region wahrgenommen wird. Alle, die an so einer Einrichtung interessiert sind, sei es, weil sie Kinder in die Krippe schicken wollen oder sei

es aus anderen Gründen, sollen die Gelegenheit haben, diese kennen zu lernen und eventuell nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

Die einzelnen Vorstandsmitglieder haben die vielfältigen Aufgaben untereinander aufgeteilt, so dass jeder nur für einen Teil zuständig ist. Wichtige Themen und Entscheidungen werden in regelmäßigen Vorstandstreffen gemeinsam erarbeitet. Die Kindergarten- und Krippenleitung ist in den Vorstandssitzungen dabei. Auch Vertreter des Elternbeirates werden bei Bedarf hinzugezogen. Der Beirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört.

Alle Vorstandsmitglieder haben in der Regel selbst Kinder im Kindergarten und/oder Krippe Prien. Daher profitieren sie selbst unmittelbar davon, dass die Kinder in ansprechender Atmosphäre von zufriedenen und motivierten Erzieherinnen betreut werden. Dies ist die stärkste Antriebskraft für Vereinsvorstände und natürlich auch alle anderen ehrenamtlich tätigen Eltern, sich nach Kräften für eine gute Zukunft des Waldorfkindergartens und seiner Kinderkrippe einzusetzen.

15.3 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Personal

In den ersten Jahren nach der Gründung des Waldorfkindergartens Prien war die Kindergartenleitung automatisch Vorstandsmitglied. Dadurch war die Zusammenarbeit sehr intensiv. Mit Wachsen unserer Einrichtung wurde dies für alle Beteiligten zu aufwändig und zeitintensiv. Der Kindergarten wurde größer und die Aufgaben vielfältiger, so dass gegenwärtig die Kindergarten- und Krippenleitung nicht mehr dem vertretungsberechtigten Vorstand angehört, sondern ihn berät. Sie stellt ihre langjährige Erfahrung und ihr Fachwissen den ehrenamtlichen Vorstandseltern zur Verfügung. Die Aufgaben sind, wie in Kindergärten mit externen Trägern auch, klar getrennt. Die Kindergartenleitung ist für die pädagogischen Belange zuständig, während der Vereinsvorstand für die trägerrelevanten Bereiche zuständig ist.

Trotz dieser Trennung der Zuständigkeiten gibt es natürlich viele Überschneidungsbereiche. Es ist wichtig, dass das Personal bei Planungsphasen zu wichtigen Entscheidungen rechtzeitig, vorab informiert und miteinbezogen wird. Zwei Vorstandsmitglieder sind speziell für Personalangelegenheiten zuständig. Sie treffen sich regelmäßig mit der Kindergarten- und Krippenleitung, um mit ihr abzusprechen was für den laufenden Betrieb oder die Zukunftsplanung bezüglich Personal nötig ist (z.B. Fortbildungen, Supervisionen, Suche von Gruppenpersonal bzw. Honorarkräften für Krankheitsvertretung, Besprechen von Bewerbungen usw.).

Zusätzlich bietet der Vorstand einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch allen Mitarbeiterinnen des Hauses an.

Außerdem finden mehrmals jährlich Kollegiums - Vorstandssitzungen statt.

15.4 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Elternbeirat

Bei diesem Thema macht sich wieder die Doppelrolle der Vorstände bemerkbar: Einerseits sind sie selbst Eltern und werden als solche vom Beirat in ihren Belangen vertreten, andererseits müssen sie als Vorstand die Belange aller Eltern, vertreten durch den Beirat, berücksichtigen.

Es erleichtert schwierige Diskussionen, wenn der Vorstand sich auf seine Rolle als Träger der Einrichtung beschränkt und dem Beirat die Rolle des Elternvertreters überlässt.

Ein Vorstandsmitglied ist Ansprechpartner für den Elternbeirat und trägt dessen Anregungen in die Vorstandstreffen. Außerdem kann der Elternbeirat jederzeit bei Vorstandstreffen dabei sein, wenn er ein Anliegen hat, und wird explizit eingeladen, wenn wichtige Themen (Beitragsänderungen, Personalwechsel, etc.) zur Diskussion stehen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vorstand derzeit zielorientierter und strukturiert arbeitet. Die Kommunikation zwischen den einzelnen Gremien sich deutlich verbessert hat, so dass Informationen rechtzeitig an die richtigen Stellen gelangen.

Zum Abschluss jedes Kindergartenjahres treffen sich Vorstand, Beirat und Mitarbeiter in geselliger Runde, um sich auch einmal ohne Struktur und Zielvorgabe unterhalten zu können.

16. Qualitätssichernde Maßnahmen

16.1 Warum Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung?

Jeder eigenverantwortlich handelnde Mensch und jede Einrichtung können irren, können Fehler machen auf ihrem Weg zu ihrem Ziel. Fehler unverkrampft angeschaut und erkannt bedeuten Lernchancen (Fehlerkultur). Sie sind unangenehm, aber sie setzen etwas in Gang: Entwicklung. Entwicklung wiederum ist Leben. Genauso wie der einzelne Mensch kann auch eine Einrichtung wie unser Krippe entwicklungsfreudig, lebendig und dynamisch sein.

16.2 Wie setzen wir sie um?

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten zu erhalten und zu vertiefen sind folgende Maßnahmen unerlässlich:

Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit, jeder pädagogischen Mitarbeiterin für sich selbst in der sogenannten "abendlichen Rückschau". Dabei kann sie entscheiden was sie in diesem inneren Prozess reflektiert aus dem pädagogischen Tagesgeschehen.

Konferenz im Team: im wöchentlichen Rhythmus treffen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Krippe. Regelmäßig ist die Kindergartenleiterin dabei. Vierteljährlich finden Konferenzen unserer Gesamteinrichtung statt, also Krippe und Kindergarten. In diesen wöchentlichen kollegialen Gesprächen hat alle Platz: Gemeinsame Reflexion zur Gruppenarbeit, Besprechung von Kindbeobachtungen, Einbringen von Ideen, Planung der pädagogischen Arbeit am Kind, der Arbeit mit den Eltern, usw..

Monatlich erscheint die "MONATSPOST", ein Forum in welchem die Erzieherinnen von der aktuellen Arbeit mit den Kindern berichten, Informationen aus den verschiedenen Gremien und der Arbeit des Vorstands. Ebenso können Eltern ihre persönlichen Anliegen mitteilen (z.B. Kleinanzeigen etc.).

Besuche von Fortbildungen des pädagogischen Personals sind vom Träger sehr befürwortet. Die Erweiterung und Vertiefung von theoretischem Wissen ist nach Fortbildungen ein Gewinn für die Praxis. Die Verknüpfung mit dem pädagogischen Handeln geschieht wieder bewusster.

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen an Lesekreisen, an pädagogischen Foren, an Arbeitskreisen, an Vorträgen, an waldorfpädagogischen Regionaltagungen und Bezirksgruppen treffen teil, je nach persönlichen Interessen und je nach Aufgabenverteilung im Team.

An Leiterinnenkonferenzen und Arbeitsgemeinschaften (Foren) nimmt die Kindergarten- und Krippenleiterin zusätzlich teil und gibt die relevanten Inhalte dem Team weiter.

Elternumfragen bezüglich Öffnungszeiten der Einrichtung werden jährlich gemacht. Umfangreichere Elternbefragungen zur Pädagogik, Organisation, Struktur, Vernetzung, Beschwerden etc. werden alle jährlich durchgeführt werden.

Elterngespräche über die Entwicklung des jeweiligen Kindes werden mit den Eltern in der Regel ein - bis zweimal jährlich und bei Bedarf geführt.

Regelmäßig wird die Weiterentwicklung der Konzeption im Team als auch in der Zusammenarbeit mit Beirat und Träger bearbeitet und steht für die Öffentlichkeit auf unserer Website jederzeit zur Verfügung.

Eltern, Kinder als auch Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit zur Beschwerde. Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern sehen wir als Verbesserungsmöglichkeiten unserer täglichen Arbeit.

(Ausführlich beschrieben unter dem Punkt *Beschwerdeverfahren - Beschwerdekultur*)

Team-Supervision findet auf Wunsch des Teams statt.

Die Leitung kann bei Bedarf in Supervision gehen.

16.3 Beschwerdeverfahren – Beschwerdekultur in unserer Krippe

Voraussetzungen für eine gelingende Beschwerdekultur ist eine Kultur der Empathie und des Mitgefühls. Sie sind Grundlage für einen aufmerksamen und achtsamen Umgang miteinander und bilden ein entwicklungsförderndes Klima. Es kann, aus der Sicherheit in den eigenen Anliegen und Bedürfnissen *wahrgenommen und gehört* zu werden, eine echte Lebenskultur wachsen.

16.3.1 Beschwerdekultur – Kinder

Ausgehend davon, dass das Kind als individuelles Wesen, und bis zur Schulreife noch ganz verbunden mit seinem eigenen Kosmos im Mittelpunkt unserer pädagogischen Aufmerksamkeit steht, ist es vor allem die innere Haltung der Pädagoginnen, die dem Kind den Raum gibt sich seiner Entwicklung entsprechend zu äußern.

Die in der Waldorfpädagogik verankerte *Selbsterziehung /Selbstschulung der Erzieherinnen* bietet hier eine gute Grundlage.

Ganz unmittelbar wirkt die Erzieherin als Vorbild für das Kind.

Im täglichen Gruppenalltag werden die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend, in ihrer Eigenständigkeit (*siehe auch Partizipation*) dahingehend unterstützt, dass sie ihre Anliegen, Bedürfnisse und Beschwerden unmittelbar äußern können und gehört werden. Abhängig von den entwicklungsbedingten Möglichkeiten des Kindes und der Situation, wird gemeinsam mit dem Kind nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht.

Bei Streitigkeiten unter den Kindern werden alle Betroffenen gehört, anschließend nach einer für alle akzeptablen Lösung gesucht und diese umgesetzt.

Gegebenenfalls werden die Anliegen der Kinder im Gruppenteam, oder in der pädagogischen Konferenz des ganzen Teams besprochen und eventuell in *kollegialer Beratung* bearbeitet.

Auch können sie bei Bedarf in ein Elterngespräch aufgenommen werden.

16.3.2 Beschwerdekultur – Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit in kurzen „Tür – und Angelgesprächen“ kleinere Anliegen unmittelbar mit den Gruppenbetreuerinnen zu klären, oder einen Termin für ein Akutelterngespräch zu vereinbaren, in dem vertieft auf kritische Anliegen eingegangen werden kann.

Auch haben die Eltern die Möglichkeit sich direkt an die Kindergarten- und Krippenleitung zu wenden.

In einem Beratungsgespräch können die Eltern ihre Sorgen und Nöte vorbringen und werden gehört.

Gemeinsam können Lösungsschritte entwickelt und ihre Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden.

Der Elternbeirat kann als indirekter Vermittler bei Konflikten oder schwierigeren Anliegen persönlich, telefonisch oder per Email von den Eltern erreicht werden.

In Elternabenden stellt der Elternbeirat sein Aufgabenfeld vor und bringt seine Anliegen ein.

In regelmäßigen Treffen mit der Kindergartenleitung (3 -4 mal jährlich), bzw. bei Bedarf auch jederzeit in Akutgesprächen, werden Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen angesprochen.

An den 4 Elternabenden pro Krippenjahr werden die zuvor eingegangenen Anliegen und Wünsche von Eltern in die Tagesordnung mit aufgenommen.

In der *jährlichen Elternumfrage* können die Eltern anonym Bewertungen abgeben, sowie Kritik, Verbesserungsvorschläge und Zufriedenheit äußern. Das Ergebnis der Umfrage geht, wie die Umfrage selber, über den Elternverteiler online an die Eltern und wird zusätzlich an unserer *Infowand für unsere Eltern* ausgehängt. Die Ergebnisse werden im pädagogischen Team, im Vorstand und mit dem Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung bearbeitet. Je nach Bereich wird nach Veränderungsmöglichkeiten und deren Umsetzung gesucht und später überprüft.

16.3.3 Beschwerdekultur – Mitarbeiter

Auch hier gilt: *Der direkte Weg ist der beste, aber nicht immer der unmittelbar mögliche!*

Wie in jeder Gemeinschaft können auch für die Mitarbeiter Situationen entstehen, die für sie belastend sind. Im Idealfall lassen sie sich unmittelbar dort klären, wo sie entstanden sind.

Ist dies nicht möglich, kann sich die Mitarbeiterin wenden an:

- die Kolleginnen im Team zu einer *kollegialen Beratung*,
- die Kindergarten- und Krippenleitung zu einer *Beschwerde*, die von dieser dann direkt bearbeitet oder an den Vorstand weitergeleitet wird, sowie zu einem *supervisorischen Beratungsgespräch*.

Führt dies zu keiner zufriedenstellenden Lösung, kann sich die Mitarbeiterin direkt an den Vorstand/Träger wenden. Dies kann schriftlich oder mündlich geschehen.

Ziel ist es, in einem gemeinsamen Prozess zu einer für alle Seiten zufriedenstellenden Lösung zu finden.

Die jährlichen *Mitarbeitergespräche*, die von der Kindergarten- und Krippenleitung mit den Mitarbeiterinnen geführt werden, bieten ebenso Raum für *Beschwerden, Anregungen und Wünsche*. Die daraus resultierenden Zielvereinbarungen und deren Umsetzung werden von der Mitarbeiterin und der Leitung gemeinsam überprüft.

Durch eine lebendige Fehlerkultur können wir in unserer Gemeinschaft wachsen und uns weiterentwickeln.

17. Schlusswort

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden beim Erstellen dieser Konzeption!

Die menschenkundlichen Erkenntnisse Rudolf Steiners sollen stets die Grundlage für die Aktivitäten in unserer Einrichtung in Prien bilden. Deren konkrete Umsetzung orientiert sich am modernen Umfeld in seiner Fortentwicklung und kann somit flexibel und dynamisch bleiben.

Möge die Krippe mit ihren individuell gestalteten Räumen und ihrem lebendigen Garten eine kleine Oase sein, bei deren Anblick sich das Herz öffnet und jeder am liebsten wieder Kind sein möchte.

Mögen noch viele Jahre ganz viele Kinder diese kleine Oase erleben können und die Erziehenden die Worte Goethes recht verstehen und in ihrem Herzen tragen:

**»Denn wir können Kinder nach unserem Sinn nicht formen;
so wie Gott sie uns gab, muss man sie haben und lieben,
sie erziehen aufs Beste und jeglichen lassen gewähren.«**

J.W.Goethe

18. Verantwortlichkeit

Bei der Überarbeitung der Konzeption 2018 /2019 haben mitgewirkt:

Marietta Koalick, Birgit Urban und Sophia Gricks

Aktuelle Überarbeitung - Stand Oktober 2019

Gesamtleitung Krippe und Kindergarten

Sabine Hertkorn

Beauftragt vom Träger:

Waldorfkindergarten Prien e.V.

Bernauer Str. 34a, 83209 Prien am Chiemsee